

SABBATSCHULLEKTIONEN

für Erwachsene

Lehren aus dem *Evangelium nach Markus*



95. Jahrgang, Nr. 4

Oktober – Dezember 2020

Inhalt

1. Der Beginn des Evangeliums von Jesus Christus.....	5
2. Ein göttlicher Lehrer.....	10
3. Einer, der Wunder tut.....	15
4. Den Geist heilen.....	20
5. Die Autorität Christi.....	25
6. Christus, der Diener der Menschen.....	31
7. Der Aufruf zur vollständigen Hingabe.....	36
8. Als Jesus zu schweigen befahl.....	41
9. Wer nimmt Jesus an?.....	46
10. Jesus redet über sein Reich.....	52
11. Das Reich herbeiführen.....	57
12. Von Freund und Feind verlassen.....	62
13. Hoffnung zerstört und dann wieder belebt.....	67
Andachtskalender Oktober-Dezember.....	77

Die Sabbatschullektionen – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weissagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten. Wenn nicht anders angegeben, wird immer die *Luther Bibel 1912er* Ausgabe zur Grundlage genommen.

Sabbatschullektionen

95. Jahrgang, Nr. 4
Oktober-Dezember 2020
vierteljährlich herausgegeben durch die
Generalkonferenz der
Siebenten-Tags-
Adventisten
Reformationsbewegung
P. O. Box 7240 Roanoke
VA 24019-0240 / USA

Adresse für Deutschland:

Eisenbahnstr. 6
65439 Flörsheim/M
Tel.: (06145) 93 277 14
E-Mail: sta@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Wegbereiter Verlag:

Tel.: (06145) 93 277 15

Preis: 2,50 €

pro Exemplar zzgl. Versandkosten (Rechnung wird für die Lektion ausgestellt, evtl. Spenden unterstützen weitere Literatur). Der Einzelpreis kann ohne Ankündigung geändert werden.

Bei einem Wohnortwechsel bitte umgehend die Adressänderung an die oben genannte Adresse durchgeben.

Illustrationen:

Good Salt auf der Titelseite; Map Resources auf den Seiten 4, 30, 72.

BANKVERBINDUNGEN:

SPENDEN FÜR LITERATUR / 1. SABBATSCHULGABEN BITTE AN EINS DER KONTEN ÜBERWEISEN:

Norddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39

BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02

BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Vorwort

Das Evangelium nach Markus wurde von Johannes Markus geschrieben, welcher gemeinsam mit Paulus und Barnabas reiste. Barnabas selbst stammte aus Zypern (Apostelgeschichte 4, 36); und jetzt besuchten er und Paulus diese Inselgruppe in Begleitung von Johannes Markus, einem Verwandten von Barnabas.

„Die Mutter des Markus hatte sich zum christlichen Glauben bekehrt, und ihr Heim in Jerusalem war ein Zufluchtsort für die Jünger. Dort, das wussten sie, waren sie stets willkommen und konnten sich ausruhen. Bei einem Besuch der beiden Apostel im Hause seiner Mutter erbot sich Johannes Markus, Paulus und Barnabas auf ihrer Missionsreise zu begleiten. Er spürte das Wirken der Gnade Gottes an seinem Herzen und wollte unbedingt sein Leben dem Dienst am Evangelium weihen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 167.

Als Markus damit begann, mit Barnabas und Paulus zu reisen, war er der Meinung, dass dieses Werk zu groß für ihn sei, und kehrte deshalb zurück nach Hause. Als er wiederkehrte, um es noch mal zu probieren, weigerte sich Paulus, mit ihm zusammenzuarbeiten. Trotzdem änderte Paulus später seine Meinung über Markus und erkannte ihn als so hilfreich, dass er zu Timotheus sagte: „Markus nimm zu dir und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zum Dienst.“ (2. Timotheus 4, 11.)

Markus arbeitete auch eng mit Petrus zusammen. (1. Petrus 5, 13.) Es wird angenommen, dass Petrus seine eigenen Erfahrungen Markus erzählt hat. Markus, der selbst kein Augenzeuge war, schrieb die Erinnerungen des Petrus über Jesus nieder. Markus' Darstellung des Evangeliums ist viel präziser als die der anderen drei. Markus beginnt seine Erzählung mit den Worten „Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ (Markus 1, 1). Er bezeugt sofort seinen Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes.

„Der Erlöser der Menschen wurde in einer ärmlichen Familie geboren, in einer von Sünde verdorbenen, bösen Welt. Er wuchs in Nazareth, einer kleinen Stadt in Galiläa, unbemerkt heran und begann sein Werk in Armut und ohne weltliches Ansehen. Er suchte nicht nach dem Ansehen oder dem Beifall der Welt. Er lebte unter den Geringsten. Allem Anschein nach war er ein demütiger Mensch mit wenigen Freunden. Auf diese Weise führte Gott das Evangelium ein, ganz anders als die Art und Weise, in der heute viele die Verkündigung des gleichen Evangeliums vornehmen möchten ...

„Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden.“ Das Evangelium der Gnade Gottes mit seinem Geist der Selbstverleugnung kann nie im Einklang sein mit dem Geist der Welt.“ – *The Review and Herald*, 18. Januar 1906.

Möge der Herr uns helfen, ein größeres Maß dieses Evangeliums der Gnade heute in unser Herz und unser Leben aufzunehmen, während wir die Lektionen dieses Quartals studieren.

Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz.

Erste Sabbatschulgaben

für die Zentrale in Savigny-sur-Orge in Frankreich

Mit einer Bevölkerung von insgesamt ca. 87 Millionen Menschen bilden Frankreich, Belgien und die Schweiz einen bedeutenden Teil Westeuropas. Die Reformationsbewegung der Siebenten-Tags-Adventisten besteht in Frankreich bereits seit mehreren Jahrzehnten. Während des 2. Weltkrieges waren die hier lebenden Brüder unter den Opfern, die unter schrecklichen Bedingungen in Konzentrationslagern inhaftiert waren. Doch durch die Gnade Gottes blieb die Botschaft erhalten, sodass Frankreich heute, zusammen mit der Schweiz und Belgien, das Französische Feld bildet.



Die Gebäude auf dem Grundstück in Savigny-sur-Orge, einem Vorort von Paris, dienen als Zentrale für das Feld und benötigen dringend eine Erweiterung. Im Jahr 1991 wurde eine Kapelle auf diesem Grundstück errichtet, welches einige Jahre zuvor mithilfe einiger großzügiger Spenden gekauft worden war. Mit der Hilfe Gottes hat sich sein Werk hier entwickelt, trotz der schwierigen Mentalität der französischen Bevölkerung, welche so tief in die atheistischen und katholischen Ideen verwurzelt ist, welche nach den 1260 Jahren der Verfolgung noch immer nicht verschwunden sind. Lasst uns daran erinnern, dass wenige Jahre nach Luther ungefähr die Hälfte der Bevölkerung protestantisch war. Aber durch die Verfolgung verloren viele Menschen ihr Leben für ihren Glauben (durch die Folter auf dem Rad, am Marterpfahl, als Galeerensklaven, in Kerkern, etc.) oder flohen in Länder die gastfreundlicher waren, so wie die Schweiz, Deutschland, Holland und die neue Welt (USA und Kanada).

Trotzdem gibt es immer noch viele ehrliche Seelen, die betrogen wurden und danach trachten, das Licht zu empfangen um für den Herrn einzustehen. Deshalb bitten wir um eure großzügige finanzielle Hilfe um die dringend benötigte Erweiterung durchführen zu können und besser vorbereitet zu sein, um die Seelen zu erreichen.

Viele aus dem Ausland oder aus ländlichen Teilen Frankreichs haben bereits bei diesen Bemühungen geholfen. Wir haben hier auch viele Geschwister aus den französischen Kolonien sowie aus Rumänien, Brasilien, Portugal, Kongo, Moldawien und verschiedenen anderen Nationen. Diese kulturelle Vielfalt ist ein wahrer Segen, denn es ermöglicht uns unseren Glauben zu stärken, und in den grundlegenden biblischen Prinzipien zu verfestigen, und dies jenseits der kulturellen Traditionen, die oftmals schwer abzulegen sind und somit die Botschaft verfälschen können. Soll nicht das ewige Evangelium verkündigt werden „denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern“ (Offenbarung 14, 6)? Lasst es uns gemeinsam wahr machen!

Das Französische Feld dankt euch im Voraus

Der Beginn des Evangeliums von Jesus Christus

„Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium vom Reich Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1, 14. 15.)

„Keine Waffen klirrten, keine Gefängnistore wurden aufgerissen; aber die Heilung der Kranken, die Predigt des Evangeliums und der heilsame Einfluss auf Menschenseelen zeugten für die Sendung Christi.“ – *Erziehung*, S. 145.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 92-96.

Sonntag

27. September

1. DER BEGINN DES EVANGELIUMS

a. Wie beginnt Markus seinen Bericht über das Leben Christi? Was bestätigt er gleich zu Beginn über Jesus? Markus 1, 1.

b. Erkläre, was das „Evangelium“ ist. Römer 1, 16.

„[Gottes] Gnade und Güte sind gänzlich unverdient. Die Gnade Christi wird geschenkt, um den Sünder ohne Verdienst oder Anspruch von seiner Seite zu rechtfertigen. Rechtfertigung ist eine völlige und vollständige Vergebung der Sünde. In dem Augenblick, in dem ein Sünder Christus im Glauben annimmt, in diesem Augenblick wird ihm vergeben. Christi Gerechtigkeit wird ihm zugerechnet, und er soll hinfort nicht mehr Gottes vergebende Gnade anzweifeln.“ – *Bibelkommentar*, S. 371.

„Es gibt keinen Fehler im Plan Gottes zur Errettung der Menschen. Wenn das Evangelium nicht für jede Seele als Kraft Gottes zur Erlösung dient, dann ist es nicht die Fehlerhaftigkeit des Evangeliums, sondern weil die Menschen keinen praktischen Glauben aufweisen, keine praktischen Empfänger der Gnade und Gerechtigkeit Christi sind ... Die bekennlichen Gläubigen nehmen Christus nicht als ihren persönlichen Erretter an, sondern sie folgen Jesus mit großem Abstand.“ – *This Day With God*, S. 18.

2. DER WEGBEREITER CHRISTI

a. Was war das Werk Johannes des Täuflers? Markus 1, 2; Lukas 1, 17.

„In jedem Abschnitt dieser Weltgeschichte hat Gott seine Werkzeuge gehabt, sein Werk voranzutreiben, das nach seinen Anweisungen zu verrichten ist. Johannes der Täufer hatte ein bestimmtes Werk auszurichten, zu dem er geboren war und zu dem er bestimmt war – das Werk, dem Herrn den Weg zu bereiten. ... Sein Dienst in der Wüste war eine sehr treffende, buchstäbliche Erfüllung der Prophetie.“ – *Bibelkommentar*, S. 293.

„In der Person Johannes des Täuflers hatte Jesus damals seinen Wegbereiter vorausgeschickt. Er sollte die Menschen auf das Kommende vorbereiten, indem er die Sünde beim Namen nannte und zur Umkehr rief.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 2, S. 147.

„Unser Werk der Verkündigung der Wiederkunft Christi ist dem Werk Johannes des Täuflers ähnlich, dem Wegbereiter Christi bei seinem ersten Kommen. Wir müssen der Welt die Botschaft überbringen: ‚Des Herrn großer Tag ist nahe.‘ ‚So schicke dich ... und begegne deinem Gott.‘ Wir müssen viel mehr tun, als wir bisher getan haben.“ – *Reflecting Christ*, S. 201.

b. Was war Johannes' Botschaft, und wer kam sie zu hören? Markus 1, 3-5.

c. Auf wen verwies er die Menschen? Wie unterschied sich Johannes' Werk von dem des kommenden Messias? Markus 1, 6-8.

„Johannes sagte seinen Jüngern, dass Jesus der verheißene Messias, der Heiland der Welt sei. Als sein Werk zu Ende ging, belehrte er sie, auf Jesum zu sehen und ihm als dem großen Lehrer zu folgen. Das Leben des Johannes war voller Kummer und Selbstverleugnung. Er verkündete das erste Kommen Jesu, aber es war ihm nicht erlaubt, Zeuge seiner Wunder zu sein und sich der Macht zu erfreuen, die sich in ihm offenbart. Johannes wusste, dass, wenn Jesus als Lehrer auftreten würde, er selbst sterben müsste. Seine Stimme wurde, außer in der Wüste, selten vernommen. Sein Leben war einsam. Er hing nicht an der Familie seines Vaters, um sich ihres Umganges zu erfreuen, sondern verließ sie, um seine Mission zu erfüllen. Scharen verließen die geschäftigen Städte und Dörfer und versammelten sich in der Wüste, um die Worte des wunderbaren Propheten zu hören. Johannes legte die Axt an die Wurzel des Baumes. Er tadelte die Sünde, ohne Furcht vor den Folgen, und bereitete den Weg für das Lamm Gottes.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 143.

3. DER ERLÖSER WIRD GETAUFT

a. Aus welchem Grund kam Jesus zu Johannes? Markus 1, 9.

„Als Jesus zur Taufe kam, erkannte Johannes in ihm eine Reinheit des Charakters, wie er sie bisher noch bei keinem Menschen wahrgenommen hatte. Etwas Heiliges umgab ihn und flößte Ehrfurcht ein. Viele, die zu Johannes an den Jordan gekommen waren, hatten schwere Schuld auf sich geladen und erschienen niedergebeugt von der Last ihrer zahllosen Sünden. Es war aber noch keiner bei ihm gewesen, von dem solch göttlicher Einfluss ausging wie von Jesus. Dies stimmte damit überein, was ihm über den Messias geweissagt worden war. Und dennoch zögerte er, die Bitte Jesu zu erfüllen. Wie konnte er als sündiger Mensch den Sündlosen taufen! Und warum sollte dieser, der keiner Buße bedurfte, sich einer Handlung unterziehen, die als Sinnbild dafür galt, dass eine Schuld abzuwaschen war?

Als Jesus um die Taufe bat, wehrte ihm Johannes, indem er ausrief: ‚Ich bedarf wohl, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?‘ Jesus antwortete: ‚Lass es jetzt also geschehen, denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.‘ Da gab Johannes nach, führte Jesus hinein in den Jordan und tauchte ihn unter.“ – *Das Leben Jesu*, S. 93.

b. Wie bekundeten sich der Heilige Geist und auch der Vater bei der Taufe Jesus? Markus 1, 10.

„Der Herr hatte versprochen, Johannes ein Zeichen zu geben, woran er erkennen konnte, wer der Messias wäre, und jetzt, als Jesus aus dem Wasser stieg, wurde das verheißene Zeichen gegeben: Er sah die Himmel geöffnet und den Geist Gottes gleich einer Taube aus glänzendem Gold über dem Haupte Christi schweben, und eine Stimme aus dem Himmel sagte: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe‘ ...

Der Sünde wegen wurde die Erde vom Himmel getrennt, doch mit seinem menschlichen Arm umfasst Christus die gefallene Menschheit, während er mit seinem göttlichen Arm den Thron des Unendlichen erfasst, so dass die Erde in die Gunst des Himmels und der Mensch in die Gemeinschaft mit Gott versetzt wird. Das Gebet Christi für die verlorene Menschheit bahnte seinen Weg durch jeden Schatten, den Satan zwischen Gott und Mensch geworfen hatte, und errichtete einen klaren, ungetrübten Kanal der Wechselbeziehung zum Thron der Herrlichkeit. Die Tore wurden geöffnet, die Himmel öffneten sich, der Geist Gottes in Gestalt einer Taube umgab das Haupt Christi, und die Stimme Gottes ertönte und sprach: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.‘“ – *Bibelkommentar*, S. 245.

4. IN DIE WÜSTE GEFÜHRT

a. Wohin ging Jesus sofort nach seiner Taufe? Markus 1, 12. Warum?

„Warum wurde Jesus zu Beginn seines öffentlichen Dienstes in die Wildnis geführt, um versucht zu werden? ... Er ging nicht um seinetwillen, sondern um unseretwillen, um für uns zu überwinden ... Er sollte als Vertreter der Menschen geprüft und versucht werden. Er wurde vom Geist in die Einöde geleitet, um den Feind persönlich zu besiegen, der behauptete, der Fürst über die Reiche der Welt zu sein.

Unser Heiland widerstand jeder Versuchung und machte es auf diese Weise dem Menschen möglich, zu überwinden.“ – *That I May Know Him*, S. 32.

„Der Geist Gottes leitete den Heiland, als er in die Wüste geführt wurde, um versucht zu werden. Jesus hatte die Versuchung nicht gesucht; er ging in die Wüste, um allein zu sein, um über seine Aufgabe, seine Mission, nachzudenken und um sich für den Dornenweg, der vor ihm lag, durch Beten und Fasten Kraft und Stärke zu holen. Satan aber wusste, dass Jesus in die Wüste gegangen war, und hielt die Zeit für günstig, sich ihm zu nähern.“ – *Das Leben Jesu*, S. 97.

b. Wogegen musste Jesus kämpfen, als er in der Wüste war? Wie half ihm Gott? Markus 1, 13.

„Wenn keine Möglichkeit des Versagens besteht, ist eine Versuchung keine Versuchung. Der Mensch widersteht der Versuchung, wenn er mit Macht versucht wird, etwas Falsches zu tun, und dennoch, im Wissen, dass er widerstehen kann, im Glauben widersteht, indem er die göttliche Kraft fest ergreift. Das war auch Jesu Bewährungsprobe, die er bestand.“ – *Selected Messages, Bd. 3*, S. 132.

c. Wie verspricht Gott, uns in unseren Zeiten der Not zu helfen? Psalm 91, 11; 34, 8.

„[Gottes] Engel haben den Auftrag, über uns zu wachen, und wenn wir uns ihrer Hut anvertrauen, werden sie in jeder Zeit der Gefahr uns zur Rechten stehen. Wenn wir unbewusst in Gefahr sind, einen schlechten Einfluss auszuüben, werden die Engel an unserer Seite sein und uns veranlassen, eine bessere Richtung einzuschlagen; sie werden unsere Worte für uns wählen und unsere Handlungen beeinflussen. So kann unser Einfluss eine stille, uns selbst unbewusste, aber dennoch starke Macht sein, andere Seelen zu Christo und der himmlischen Welt zu ziehen.“ – *My Life Today*, S. 302.

5. JOHANNES' BOTSCHAFT NÄHER ERKLÄRT

- a. Welche Botschaft begann Jesus zu predigen, nachdem Johannes seine Aufgabe erfüllt hatte, und warum? Markus 1, 14. 15.
-
-

„Die vom Heiland gepredigte Frohbotschaft gründete sich somit auf die Weissagungen. Die Zeit, die nach seinen Worten ‚erfüllt‘ war, umfasste den Zeitabschnitt, den der Engel Gabriel dem Propheten Daniel genannt hatte ... ‚Wisse also und verstehe: Von der Zeit, da das Wort ergeht, Jerusalem wieder aufzubauen, bis der Gesalbte, der Fürst, ersteht, vergehen sieben Jahrwochen und zweiundsechzig Jahrwochen‘ (Daniel 9, 25; Henne), insgesamt also neunundsechzig Jahrwochen oder vierhundertdreiundachtzig Jahre. Der Befehl zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems wurde durch einen Erlass des persischen Königs Artaxerxes Longimanus erteilt und im Herbst des Jahres 457 v. Chr. wirksam. (Esra 6, 14; Esra 7, 1. 9.) Die vierhundertdreiundachtzig Jahre würden somit im Jahre 27 n. Chr. enden. Gemäß der Weissagung sollte dieser Zeitabschnitt bis auf den Messias, den ‚Gesalbten‘, reichen. Im Jahre 27 n. Chr. empfing Jesus bei seiner Taufe die Salbung mit dem Heiligen Geist und begann kurze Zeit später mit seiner Tätigkeit. Von nun an hieß es: ‚Die Zeit ist erfüllt.‘“
– *Das Leben Jesus*, S. 217.

„Christus selbst war der Urheber des jüdischen Systems, der Grundstein des kostspieligen Tempels, das Abbild, auf das alle Opferriten deuteten. Die Juden hatten scheinbar sehnsüchtig die Ankunft Christi erwartet. Die Schriftgelehrten, die im Gesetz unterrichtet waren und mit den Erklärungen der Propheten in Bezug auf sein Kommen vertraut waren, wussten aus der prophetischen Geschichte, dass die Zeit des Wartens auf sein Kommen auf die Welt verstrichen war.“ – *The Spirit of Prophecy, Band 3, S. 35.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wann vergibt uns Gott? Wie vollständig ist seine Vergebung?
2. Welches war das besondere Werk Johannes des Täufers? Was ist unsere Aufgabe heute?
3. Was geschah bei der Taufe Jesu? Warum war das bedeutsam?
4. Wie überwand Jesus während seiner Erfahrung in der Wüste für uns? Was bedeutet das?
5. Was meinte Jesus als er sagte, dass die Zeit erfüllt sei? Auf welche Zeit bezog er sich?

Ein göttlicher Lehrer

„Du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“ (Johannes 3, 2.)

„Jesus, der göttliche Lehrer ... nahm die menschliche Natur aus keinem anderen Grunde an, denn um vor den Menschen die Barmherzigkeit, die Liebe und Güte Gottes in der Vorsorge für die Erlösung und das Glück seiner Geschöpfe zu entfalten. Dieses war auch der Zweck seines Sterbens ... Täglich offenbarte er in seinen Segenswerken für die Menschen seine große Zärtlichkeit und Liebe zu der gefallenen Rasse. Sein Herz war eine Quelle unausschöpflichen Mitleids, von welcher das verlangende Herz mit dem Lebenswasser versorgt werden konnte.“
– *Ratschläge für das Sabbatschulwerk*, S. 86.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 334. 335. 422-426. 594-596.

Sonntag

4. Oktober

1. DER LEHRER UND SEINE SCHÜLER

a. Wie sprachen die Jünger Jesus bei verschiedenen Gelegenheiten an? Markus 4, 38; 9, 38; 13, 1.

b. Wie erkannte Jesus die Verwendung dieses Titels an? Johannes 13, 13.

c. Aus welchem Grund tat Jesus das? Johannes 13, 14. 15.

„Christus nahm das Recht auf Autorität und Treue ausdrücklich an. ‚Ihr heißet mich Meister und Herr‘, sagte er, ‚und saget recht daran, denn ich bin es auch.‘ ‚Denn einer ist euer Meister, Christus.‘ Damit bewahrte er die Würde, die seinem Namen zustand, und die Autorität und Macht, die er im Himmel besaß.“
– *Lift Him Up*, S. 37.

2. EIN MANN IN NOT ZOLLT RESPEKT

a. Wer war Jairus, und wie zollte er Jesus seinen Respekt? Markus 5, 22.

„Jesus blieb noch längere Zeit am See, lehrte und machte Kranke gesund und begab sich in das Haus des Matthäus, wo er mit Zöllnern beim Fest zusammentraf. Hier fand ihn Jairus, der Oberste der Judenschule.

Jairus trat mit allen Anzeichen größter Herzensnot zu Jesus, [und] warf sich ihm zu Füßen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 334.

b. Warum suchte Jairus Jesus auf? Wie groß war sein Glaube? Markus 5, 23.

„Jesus begab sich sofort mit dem Obersten auf den Weg zu dessen Wohnung. Obgleich die Jünger schon oft seine Werke der Barmherzigkeit gesehen hatten, waren sie doch überrascht, dass ihr Herr dem Wunsch dieses hochmütigen Obersten so bereitwillig nachkam. Sie begleiteten mit noch vielen anderen ihren Meister, ungeduldig und erwartungsvoll.“ – *Das Leben Jesu*, S. 334.

„Christus war auf dem Wege nach dem Hause des Jairus, des jüdischen Obersten, welcher ihn gebeten hatte, zu kommen, um seine Tochter gesund zu machen. Die dringende Bitte: ‚Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wollest kommen und deine Hand auf sie legen, dass sie gesund werde und lebe‘ (Markus 5,23), hatte das zärtliche, mitleidsvolle Herz Christi gerührt, und er machte sich sofort mit dem Obersten nach seinem Hause auf.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 61.

c. Was geschah, als Jesus sich auf dem Weg zum Haus des Jairus verspätete, und wie sprach der Bote Jesus an? Markus 5, 35.

„Des Obersten Haus war nicht weit entfernt; aber Jesus und seine Begleiter kamen nur langsam vorwärts, denn die Menge drängte von allen Seiten. Trotz der Ungeduld des Vaters unterbrach Jesus aus Mitleid mit dem Volk seinen Weg, heilte hier einen Leidenden und spendete dort einer traurigen Seele reichen Trost.

Da drängte sich plötzlich ein Bote durch die Menge und brachte Jairus die Mitteilung, dass seine Tochter gestorben sei; es sei nun nicht mehr notwendig, den Meister zu bemühen. Diese Worte vernahm auch der Heiland, und er sagte zu Jairus: ‚Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund!‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 334.

3. SEINE GÖTTLICHKEIT OFFENBAREN

- a. Wer wurde mit ins Haus des Jairus genommen, als sie ankamen? Warum? Markus 5, 37-40.

„Jairus hielt sich enger an den Heiland, und gemeinsam eilten sie nun zum Sterbehaus. Die gemieteten Klageweiber und Flötenspieler hatten sich bereits eingestellt und erfüllten die Luft mit ihrem lauten Wehklagen. Die vielen Menschen und der große Lärm bedrückten den Herrn. Er gebot ihnen Schweigen und sagte: ‚Was lärmet und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.‘ (Markus 5, 39.) Die Menge war entrüstet über die Worte des Fremdlings. Sie hatte doch den Tod des Mädchens selbst miterlebt. So wurden Jesu Worte verlacht. Er aber forderte die Juden auf, das Haus zu verlassen, nahm die Eltern des Mädchens und die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes zu sich und ging mit ihnen in das Sterbezimmer.“ – *Das Leben Jesu*, S. 335.

- b. Welches Wunder bestätigte die Göttlichkeit Christi? Markus 5, 41. 42.

„Jesus näherte sich dem Totenlager, nahm des Kindes Hand und sagte in der vertrauten Sprache ihrer Heimat mit weicher Stimme: ‚Mägdlein, ich sage dir, stehe auf!‘

Sofort kam Leben in die regungslose Gestalt des Mädchens; der Puls begann wieder zu schlagen, die Lippen öffneten sich mit einem Lächeln, die Augen taten sich weit auf wie nach einem langen Schlaf. Das Mädchen blickte verwundert auf die Anwesenden. Es stand auf, und die Eltern schlossen ihr Kind mit Tränen der Freude in den Augen in ihre Arme.“ – *Das Leben Jesu*, S. 335.

- c. Welche weitere Begebenheit zeigt uns, wie Jesus ein ähnliches Wunder tat? Lukas 7, 11-17.

„Der Heiland erweckte die Toten zum Leben. Einer von ihnen war der Sohn der Witwe zu Nain. Die Menschen trugen ihn zu Grabe, als sie Jesus trafen. Er nahm den jungen Mann bei der Hand, richtete ihn auf und gab ihn lebend seiner Mutter zurück. Dann ging die Versammlung, mit Rufen des Glücks und Danksagung zu Gott, zurück zu ihren Häusern.“ – *The Story of Jesus*, S. 79.

4. DIE MENGE ERKENNT IHN AN

a. Wie wurde Jesus von jemandem aus der Menge angesprochen? Was war dessen großes Bedürfnis? Markus 9, 17. 18.

b. Wie zeigte Jesus die Notwendigkeit, Glauben zu haben, und was war die Antwort des Vaters? Markus 9, 19-24.

„Und der Vater berichtete von vielen Jahren des Leidens und der Not; dann rief er in höchster Verzweiflung: ‚Kannst du aber was, so erbarme dich unser und hilf uns!‘ Durch die Worte ‚Kannst du aber was‘ zeigte auch der Vater, dass er an der Macht Christi zweifelte.

Jesus antwortete: ‚Wie sprichst du: Kannst du was? Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.‘ Es liegt nicht an der unzureichenden Macht Christi, die Gesundheit des Sohnes hängt allein von dem Glauben des Vaters ab.“ – *Das Leben Jesu*, S. 423.

„Der Glaube verbindet uns mit dem Himmel; er verleiht uns auch die Kraft, den Mächten der Finsternis gewachsen zu sein. In der Person Jesu Christi hat der Vater die Möglichkeit gegeben, jede sündhafte Neigung zu überwinden und jeder Versuchung, wie stark sie auch sein mag, zu widerstehen. Viele jedoch bemerken, dass ihnen der Glaube fehlt, und deshalb halten sie sich von Christus fern. Wenn sich doch solche Seelen in ihrer Hilflosigkeit an die Barmherzigkeit ihres mitfühlenden Heilandes klammerten und nicht auf sich, sondern auf den Herrn blickten! Er, der die Kranken heilte und die bösen Geister austrieb, als er hier auf Erden wandelte, ist derselbe mächtige Erlöser auch heute noch. Der Glaube kommt durch das Wort Gottes, also ergreife die Verheißung: ‚Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.‘ (Johannes 6, 37.) Wirf dich Jesus zu Füßen mit dem Ruf: ‚Ich glaube; hilf meinem Unglauben!‘ (Markus 9, 24.) Du kannst niemals verderben, wenn du so handelst, und wirst nimmer verzagen!“ – *Das Leben Jesu*, S. 424.

c. Wie zeigte Jesus, dass er wahrhaft ein göttlicher Lehrer war? Markus 9, 25-27.

„Nun wendet sich der Heiland an den Besessenen und sagt: ‚Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, dass du von ihm ausfahrest und fahrest hinfert nicht in ihn!‘ (Markus 9, 25.) Man hört einen Schrei und erlebt einen qualvollen Kampf; es scheint, als ob der Dämon seinem Opfer das Leben entreißt; der Knabe liegt ohne Bewegung und anscheinend leblos da. In der Menge flüstert man sich zu: ‚Er ist tot.‘ Jesus aber ergreift seine Hand, richtet ihn auf und übergibt ihn seinem Vater – vollkommen gesund an Leib und Seele! Vater und Sohn loben den Namen ihres Erlösers; die Menge aber ist erschüttert von der ‚Herrlichkeit Gottes‘, während sich die Schriftgelehrten, besiegt und verstimmt, in verbissenem Trotz schweigend abwenden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 424.

5. SEINE FEINDE SIND BEEINDRUCKT

- a. Wie redeten sogar die Feinde Jesus ihn an, als sie vorgaben, seine Nachfolger zu sein? Was fragten sie ihn? Markus 12, 13. 14.
-
-

„Die Pharisäer hatten sich stets gegen die erzwungenen Tributleistungen an die Römer aufgelehnt. Sie meinten, solche Zahlungen verstießen gegen das Gesetz Gottes. Jetzt sahen sie eine Gelegenheit, Christus eine Falle zu stellen. Die Spione kamen zu ihm und fragten, scheinbar aufrichtig, als ob sie nur wissen wollten, was ihre Pflicht sei: ‚Meister, wir wissen, dass du aufrichtig redest und lehrest und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht. Ist’s recht, dass wir dem Kaiser Steuer geben, oder nicht?‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 594.

- b. Wie deckte er ihre Täuschung auf? Was war ihre Antwort? Markus 12, 15-17.
-
-

„Die Späher hatten erwartet, dass Jesus ihre Frage so oder so direkt beantworten werde ... Jetzt waren sie verwirrt und niedergeschlagen. Ihre Pläne waren durchkreuzt. Die summarische Art, mit der ihre Frage erledigt worden war, schnitt ihnen weitere Entgegnungen ab.

Jesu Erwiderung enthielt keine Ausflucht, sondern er beantwortete aufrichtig ihre Frage. Er hielt die römische Münze in der Hand, die Name und Abbild des Cäsaren trug, und erklärte, die Juden, welche ja unter dem Schutz der römischen Macht lebten, sollten auch die von ihnen geforderten Abgaben an sie entrichten, sofern sie dadurch nicht in Konflikt mit einer höheren Pflicht gerieten. Doch während sie als friedliche Bürger den Landesgesetzen gehorchen sollten, würde Gott stets in erster Linie ihre treue Gefolgschaft zukommen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 595.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum war es richtig, dass die Menschen Jesus mit „Meister“ anredeten?
2. Wie erwies ein stolzer Rabbi seine Hochachtung gegenüber Jesus? Warum tat er das?
3. Was offenbarte das Wunder an der Tochter des Jairus über Jesus?
4. Welche Reaktion zeigte die Familie, als Jesus die bösen Geister aus dem Jungen austrieb? Welche Reaktion zeigten die Schriftgelehrten? Warum?
5. Wie verwirrte Jesus die Spione, welche gesandt waren, um ihm eine Falle zu stellen?

Einer, der Wunder tut

„Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.“ (Johannes 6, 14.)

„Als Jesus durch seine machtvollen Wunder seine Göttlichkeit offenbarte, als er Kranke heilte und Tote auferweckte, hatte sich das Volk gefragt: ‚Ist das nicht Davids Sohn?‘ ... Viele aber, die Jesus als Sohn Davids bezeichneten, erkannten seine Göttlichkeit nicht. Sie begriffen nicht, dass Davids Sohn zugleich der Sohn Gottes war.“ – *Das Leben Jesu*, S. 602.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 325-328. 357-364.

Sonntag

11. Oktober

1. VIELE WERDEN GEHEILT

a. Wie reagierten die Menschen auf das Werk der Heilung, welches Jesus vollbrachte? Markus 1, 32. 33.

„Aus Furcht vor den Rabbinern wagte das Volk nicht, vor Sonnenuntergang zu kommen, um geheilt zu werden. Dann kamen die Stadtbewohner aus den Häusern, den Werkstätten, den Marktplätzen und drängten sich um die einfache Wohnung, welche Jesum beherbergte. Kranke wurden auf Betten gebracht, andere kamen, sich auf einen Stab stützend, oder von ihren Freunden geführt und spannten ihre schwachen Kräfte aufs äußerste an, um in die Gegenwart des Heilandes zu gelangen.

Stunde nach Stunde kamen und gingen sie, denn keiner konnte wissen, ob der große Arzt morgen noch unter ihnen weilen würde. Niemals vorher hatte Kapernaum einen Tag gleich diesem erlebt. Freudenrufe und Frohlocken für die ihnen zuteil gewordene Befreiung erfüllten die Luft.

Erst als der letzte Leidende Hilfe erlangt hatte, beendete Jesus sein Werk. Die Nacht war schon weit vorgeschritten, als die Menge sich entfernte und tiefes Schweigen sich auf das Heim des Simon niedersenkte. Der lange ermüdende Tag war vergangen und Jesus suchte Ruhe. Aber während die Stadt in Schlummer versunken war, erhob sich der Heiland ‚des Morgens vor Tage‘ und ‚ging in eine wüste Stätte und betete daselbst.‘ (Markus 1, 35.)“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 31.

2. DIE MENSCHEN STRÖMEN ZU JESUS

- a. Was geschah, als Jesus bei einer anderen Gelegenheit mit einem Schiff nach Genezareth kam? Markus 6, 53-55.

„[Jesus befand sich] nach nur eintägiger Abwesenheit wieder in der Landschaft Genezareth. Gleich bei seiner Ankunft ,erkannten die Leute ihn alsbald und liefen im ganzen Land umher und hoben an, die Kranken umherzutragen auf Betten, wo sie hörten, dass er war‘. (Markus 6, 54. 55.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 375.

- b. Wie verzweifelt trachteten die Kranken danach, Jesus zu sehen? Wie wurde ihr Glaube belohnt? Markus 6, 56.

-
-
- c. Wer wurde bei einer anderen Gelegenheit auf die gleiche Weise geheilt? Markus 5, 25-34. Was können wir von diesem Beispiel des Glaubens lernen?

„Als die Frau ihre Hand ausstreckte und den Saum seines Gewandes berührte, dachte sie, dass diese heimliche Berührung von keinem bemerkt werden würde. Aber Christus erkannte ihre Berührung und antwortete mit heilender Kraft auf ihren Glauben. Sie erkannte sofort, dass sie gesund gemacht worden war und dass der Herr Jesus solch einen Glauben nicht unbemerkt lassen würde.“ – *In Heavenly Places*, S. 108.

„Der Heiland konnte die Berührung des Glaubens von dem absichtslosen Anrühren im Gedränge wohl unterscheiden. Das gläubige Vertrauen sollte nicht ungewürdigt bleiben. Jesus wollte der demütigen Frau Worte des Trostes zusprechen, die ihr eine Quelle der Freude sein würden – Worte, die allen seinen Nachfolgern bis zum Ende der Zeit Segen verhiessen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 336.

„Der Glaube, der uns in einen lebendigen Kontakt mit Christus bringt, kommt darin zum Ausdruck, dass wir Christus in allem den Vorrang geben, uns völlig auf ihn verlassen und uns ihm ganz weihen. Dieser Glaube wirkt durch die Liebe und reinigt die Seele. Er sorgt im Leben des Nachfolgers Christi für den wahren Gehorsam gegenüber Gottes Geboten; denn die Liebe zu Gott und die Liebe zum Menschen wird das Ergebnis der lebendigen Verbindung mit Christus sein.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 1, S. 352.

3. DIE JÜNGER WERDEN ZUR HILFE GESANDT

- a. Welcher Plan wurde umgesetzt, als das Werk Jesu wuchs? Markus 6, 7-11.
-

„Damit das Werk schnell vorangeführt werden konnte, sandte der Herr seine Jünger jeweils zu zweit voran.“ – *Life Sketches*, S. 302.

„Wenn zwei zusammenarbeiten, kann einer den andern ermutigen. Sie können gemeinsam beraten, beten, das Wort Gottes studieren und so mehr Licht über die Wahrheit erlangen. Der eine wird einen Gesichtspunkt in der Wahrheit sehen, der andere einen anderen. Wenn sie irren, können sie einander in Wort und Tat helfen. Die Wahrheit wird dann nicht um der Fehler ihrer Verkündiger willen gering geachtet werden.“ – *Evangelisation*, S. 71.

„Die liebevolle und einfache Darlegung der Wahrheit von Haus zu Haus ist in voller Übereinstimmung mit den Anweisungen, die Jesus seinen Jüngern gab, als er sie auf ihre erste Missionsreise schickte. Durch Loblieder, durch demütige, aber von Herzen kommende Gebete und durch eine einfache Vorführung der biblischen Wahrheit im Familienkreis kann man noch viele erreichen.“ – *Reflecting Christ*, S. 202.

- b. Wie vereinten die Jünger, als sie hinauszogen, das Predigen mit dem Heilen? Markus 6, 12. 13. Wie sollen wir heute in derselben Weise wirken?
-

„Christus, der große Missionsarzt, ist unser Vorbild ... Er heilte die Kranken und predigte das Evangelium. In seinem Dienst war das Heilen eng mit dem Lehren verknüpft. Auch in unseren Tagen soll es nicht davon getrennt sein.“ – *Counsels on Health*, S. 395. 396.

„Das Leben Christi und sein Predigtamt sind untrennbar miteinander verbunden. Durch das Licht, welches mir gegeben wurde, weiß ich, dass zwischen der medizinischen Arbeit und dem Predigtamt immer eine enge Verbindung bestehen sollte. Sie sind in heiliger Einigkeit als ein Werk miteinander verbunden und sollen nie getrennt werden. Die Grundsätze des Himmels sollen von denen aufgenommen und ausgeübt werden, die den Anspruch erheben, in die Fußstapfen des Heilands zu treten. Durch sein Beispiel zeigte er, dass das medizinische Missionswerk nicht das Predigen des Evangeliums ersetzen, sondern damit verbunden sein soll. Christus gab eine perfekte Darstellung wahrer Göttlichkeit, indem er das Werk eines Arztes und eines Predigers miteinander verband, indem er den Bedürftigen sowohl das Leibliche als auch das Geistliche darbot, körperliche Gebrechen heilte und danach Worte sprach, die dem geplagten Herzen Frieden gaben.“ – *Counsels on Health*, S. 528.

4. SELBST DIE ELEMENTE GEHORCHEN

- a. Was geschah, als die Jünger gemeinsam mit Jesus in einem kleinen Boot über den See fuhren? Markus 4, 35-37.
-

„Es war ein ruhiger und angenehmer Abend, und tiefe Stille lagerte über dem See. Plötzlich jedoch überzog Finsternis den Himmel; der Wind fuhr ungestüm aus den Bergklüften hernieder und fegte am östlichen Seeufer entlang, und ein furchtbares Wetter brach herein.

Die Sonne war untergegangen, und die Finsternis der Nacht lagerte über dem stürmischen See. Die von dem wütenden Wind zu Schaum gepeitschten Wellen stürzten mit aller Heftigkeit über dem Boot der Jünger zusammen und drohten es zu verschlingen. Die abgehärteten Fischer ... waren hilflos in der Gewalt des Sturmes, und ihre Hoffnung wich, als sie sahen, dass das Boot voll Wasser schlug.“ – *Das Leben Jesu*, S. 325.

- b. Wo war Jesus während des Sturms, und wie reagierte er? Markus 4, 38-40.
-

„Plötzlich erhellt ein Blitzstrahl die Finsternis, und da sehen die Jünger ihren Herrn ruhig schlafen. Bestürzt und verzweifelt rufen sie: ‚Meister, fragst du nichts danach, dass wir verderben?‘...

Ihr Schreien weckt den Herrn schließlich. Ein neuer Blitz erhellt seine Gestalt, und die Jünger erkennen staunend den himmlischen Frieden auf seinem Angesicht und lesen in seinem Blick selbstvergessene, hingebungsvolle Liebe. Ihre Herzen wenden sich ihm zu, und sie stammeln: ‚Herr, hilf uns, wir verderben!‘

Noch nie ist solcher Ruf unbeachtet geblieben. Die Jünger ergreifen noch einmal die Ruder, um einen letzten Rettungsversuch zu unternehmen. Da erhebt sich der Herr. Er steht mitten unter den Jüngern. Der Sturm wütet weiter, die Wellen schlagen über sie hinweg, und Blitze erleuchten des Meisters Angesicht. Er erhebt seine Hand, die so oft Werke der Barmherzigkeit getan hat, und gebietet dem stürmischen See: ‚Schweig und verstumme!‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 326

- c. Was war die Reaktion der Jünger auf dieses Wunder? Markus 4, 41.
-

„Der Sturm hört auf. Die Wogen legen sich. Die Wolken weichen, und Sterne leuchten hervor. Das Schiff gleitet wieder auf dem ruhig gewordenen See dahin. Jesus aber wendet sich an seine Jünger und sagt traurig zu ihnen: ‚Was seid ihr so furchtsam? Wie habt ihr denn keinen Glauben?‘ (Markus 4, 40.)

Bedrücktes Schweigen bemächtigte sich der Jüngerschar. Selbst Petrus wagte es vor Scheu nicht, das auszusprechen, was sein Herz erfüllte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 326.

5. JESUS SORGT FÜR UNSERE BEDÜRFNISSE

- a. Welches Wunder zeigt das Verständnis Jesu für unsere leiblichen Bedürfnisse? Markus 6, 35-44.
-
-

„Er, der dem Volk den Weg zu Frieden und Glück zeigte, sorgte nicht nur für ihre geistlichen, sondern auch für ihre leiblichen Bedürfnisse. Die Versammelten waren müde und matt geworden; unter ihnen befanden sich auch Mütter mit Säuglingen auf dem Arm und mit kleinen Kindern, die sich an ihren Kleidern festhielten. Viele hatten stundenlang gestanden ...

Die Speise, die von den Jüngern ausgeteilt wurde, enthielt eine große geistliche Lehre. Es war ein bescheidenes Mahl: Fische und Gerstenbrot. Sie bildeten die tägliche Nahrung der Fischer am Galiläischen Meer ... aber eine Nahrung, die lediglich dem Gaumenkitzel diene, würde wenig nützliche Lehre für sie enthalten haben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 359.

- b. Welche Zusicherung haben wir, dass Gott auch heute in der Lage ist, für uns zu sorgen? Philipper 4, 19.
-
-

„Gott kennt unsere Bedürfnisse und hat für sie vorgesorgt. Der Herr hat eine Schatzkammer mit Vorräten für seine Kinder und kann ihnen unter allen Umständen geben, was sie brauchen. Warum vertrauen wir ihm dann nicht? Er hat seinen Kindern, unter der Bedingung des gläubigen Gehorsams gegen seine Gebote, kostbare Verheißungen gegeben. Es gibt keine Last, die er nicht wegnehmen kann, keine Dunkelheit, die er nicht vertreiben kann, keine Schwachheit, die er nicht in Stärke umwandeln kann, keine Ängste, die er nicht vertreiben kann, kein Bestreben, das er nicht führen und aufs Rechte lenken kann.“ – *That I May Know Him*, S. 224.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wann beendete Jesus sein Tagwerk der Heilung?
2. Wie wird sich der heilende Glaube zeigen?
3. Warum ist es besser, dass zwei Menschen zusammenarbeiten, als dass einer allein arbeitet?
4. Wie zeigte Jesus seine Macht über die Elemente der Natur?
5. Warum gab Jesus den Menschen nur einfache Nahrung?

Den Geist heilen

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen.“ (Psalm 103, 2. 3.)

„Dieselbe Macht, die die Natur erhält, wirkt auch im Menschen. Die gleichen großen Ordnungen, die den Stern wie das Atom bestimmen, walten auch im menschlichen Leben. Die Gesetze, die die Herztätigkeit steuern und das Fließen des Lebensstromes im Körper regulieren, entstammen jenem mächtigen Geistwesen, das die Herrschaft über die Seele ausübt.“ – *Erziehung*, S. 91.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 252-257.

Sonntag

18. Oktober

1. JESUS SIEHT EINEN MENSCHEN IN NOT

- a. Was geschah als Jesus nach Kapernaum ging und sich die Nachricht verbreitete? Markus 2, 1. 2. Wer sehnte sich ebenfalls nach Heilung und wie erreichte er Jesus? Markus 2, 3.

„Der Gichtbrüchige hatte ebenso wenig Hoffnung auf Gesundung wie der Aussätzige. Seine Krankheit war die Folge eines ausschweifenden Lebens, und sein Leiden wurde durch Selbstvorwürfe noch erhöht. Vor langer Zeit hatte er sich an die Pharisäer und Ärzte gewandt in der Hoffnung, Erleichterung von seinen seelischen Leiden und leiblichen Schmerzen zu finden. Sie aber hatten ihn teilnahmslos für unheilbar erklärt und ihn dem Zorn Gottes überlassen. Die Pharisäer betrachteten Krankheiten als Beweis göttlichen Unwillens; sie hielten sich deshalb von Kranken und Hilfsbedürftigen fern, und doch waren gerade sie, die sich für heilig hielten, oft schuldiger als die Leidenden, die sie verdammten.

Der Gichtbrüchige war vollständig hilflos, und da keinerlei Aussicht auf Heilung vorhanden war, wurde er ganz verzagt. Dann hörte er von dem Wunderwirken Jesu. Er vernahm, dass andere, die auch schuldbeladen und hilflos waren wie er, geheilt wurden, ja dass selbst Aussätzige gereinigt worden waren. Die Freunde, die ihm davon berichteten, ermutigten ihn, zu glauben, dass auch er geheilt werden könne, wenn er zu Jesus gebracht würde. Aber seine Hoffnung schwand, als er daran dachte, wodurch er sich seine Krankheit zugezogen hatte. Er fürchtete, der reine Arzt werde ihn nicht in seiner Gegenwart dulden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 253.

2. FREUNDE HELFEN DEM KRANKEN

- a. Was taten die Freunde des Kranken, als die Menge sich um Jesus versammelte? Markus 2, 4. Welche Lehre können wir aus ihrer Beharrlichkeit ziehen?

„Immer aufs Neue versuchten die Träger des Gichtbrüchigen, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen. Stets vergeblich. Der Kranke blickte in namenloser Qual um sich. Wie konnte er die Hoffnung aufgeben, wenn die lang ersehnte Hilfe so nahe war! Auf seinen Vorschlag hin trugen ihn die Freunde auf das Dach des Hauses, brachen es auf und ließen ihn hinab vor die Füße Jesu. Der Heiland unterbrach seine Rede. Er sah das bekümmerte Gesicht des Kranken und die flehend auf ihn gerichteten Blicke. Er verstand den Unglücklichen; er selbst hatte das verzweifelte, verwirrte Gemüt zu sich gezogen. Als der Gichtbrüchige noch zu Hause war, hatte der Heiland sein Gewissen von seiner Schuld überzeugt, und als jener seine Sünden bereute und an die Kraft Jesu, die ihn heilen konnte, glaubte, hatte die lebenspendende Gnade des Heilandes zuerst sein verlangendes Herz erfreut. Jesus hatte beobachtet, wie der erste Schimmer des Glaubens sich in jenem Kranken zu dem Bewusstsein entwickelte, dass er, Jesus, die einzige Hilfe des Sünders sei; er hatte gesehen, dass dessen Glaube mit jedem Versuch, in seine Gegenwart zu kommen, an Kraft gewann.“ – *Das Leben Jesu*, S. 254.

„Lasst euer Herz brechen vor Verlangen nach Gott, dem lebendigen Gott. Das Leben Christi hat gezeigt, was der Mensch tun kann, wenn er Teilhaber der göttlichen Natur wird. Alles, was Christus von Gott empfing, können wir auch haben. Darum bittet und nehmet. Mit dem anhaltenden Glauben Jakobs, mit der Ausdauer Elias, der sich nicht abweisen ließ, beansprucht auch für euch alles, was Gott verheißen hat.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 147.

- b. Welches Gleichnis Christi beschreibt diese Einstellung? Lukas 11, 5-10.

„Manchmal werden Gebete sofort beantwortet; manchmal müssen wir geduldig warten und weiter ernstlich um die Dinge beten, die wir brauchen. Ein Bild hierfür ist das Beispiel des hartnäckigen Menschen, der seinen Freund um Mitternacht um ein Brot bat. ‚Welcher unter euch, der einen Freund hat und ginge zu ihm...‘ Diese Lektion hat einen tieferen Sinn, als wir uns vorstellen. Wir sollen nicht aufhören zu bitten, selbst wenn wir nicht gleich eine Antwort auf unsere Gebete bemerken. Jesus sagte: ‚Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.‘“ – *Counsels on Health*, S. 380.

3. JESUS SCHENKT HEILUNG FÜR DEN GEIST

a. Was sagte Jesus, als er diesen kranken Mann sah? Markus 2, 5.

„Der Heiland sprach Worte, die wie Musik an das Ohr des Leidenden drangen: ‚Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.‘

Die Last der Verzweiflung hebt sich von des Kranken Seele, der Frieden der Vergebung ruht auf seinem Gemüt und strahlt aus seinem Blick. Die körperlichen Schmerzen sind geschwunden, sein ganzes Wesen ist verwandelt. Der hilflose Gichtbrüchige ist geheilt, der schuldige Sünder hat Vergebung empfangen!

Schlicht gläubig nahm er die Worte Jesu als die Gabe eines neuen Lebens an. Er bat um nichts mehr, sondern lag in glücklichem Schweigen da; er war so erfüllt von Glückseligkeit, dass er keine Worte finden konnte. Das Licht des Himmels erleuchtete sein Angesicht, und die Menge sah mit heiliger Scheu auf dieses Geschehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 254.

b. Wie reagierten die Schriftgelehrten auf diese Worte? Markus 2, 6. 7.

„Die Rabbiner hatten mit größter Spannung gewartet, um zu sehen, wie sich Jesus diesem Kranken gegenüber verhalten würde. Sie erinnerten sich, wie dieser Mann sie um Hilfe angefleht hatte und dass sie ihm Hoffnung und Teilnahme verweigert hatten. Nicht genug damit, war von ihnen auch erklärt worden, dass er unter dem Fluch Gottes stünde ... Sie nahmen wahr, mit welchem Interesse alle Anwesenden beobachteten, was vor sich ging. Da überfiel sie schreckliche Furcht, sie könnten ihren Einfluss auf das Volk verlieren ...

Jesus hatte erklärt, dass die Sünden des Gelähmten vergeben seien. Dieses Wort hielten die Pharisäer für eine Gotteslästerung. Sie glaubten nun, dass sie diesen Ausspruch als eine Todsünde hinstellen könnten. So sprachen sie in ihrem Herzen: ‚Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott?‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 255.

c. Wie antwortete Jesus auf ihre Zweifel? Markus, 2, 8-11.

„Jesus schaute sie durchdringend an, sodass sie sich duckten und sich zurückzogen. Dann sagte er: ‚Warum denkt ihr so Arges in euren Herzen? Was ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf dass ihr aber wisset, dass des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden die Sünden zu vergeben, – sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim!‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 255.

4. GOTTES HEILENDE UND ERLÖSENDE KRAFT

- a. **Wie reagierte der Gichtbrüchige auf den Befehl Jesu, zu gehen? Markus 2, 12 (erster Teil).**
-

„Da erhebt sich der Mann, den man auf einer Bahre zu Jesus gebracht hat, mit der Gewandtheit und Kraft der Jugend. Lebensfrisches Blut strömt durch seine Adern, jedes Organ seines Körpers wird wieder tätig, und die Farbe der Gesundheit löst die Blässe des nahenden Todes ab, die auf seinem Angesicht gelegen hatte.“

– *Das Leben Jesu*, S. 255.

- b. **Wie reagierte das Volk? Markus 2, 12 (zweiter Teil).**
-

„Die Heilung des Gichtbrüchigen hatte eine derartige Wirkung auf das Volk, als hätte sich der Himmel geöffnet und die Herrlichkeit einer besseren Welt offenbart. Als der Geheilte durch die Menge hindurchging, mit jedem Schritt Gott lobte und seine Last trug, als sei sie federleicht, machte ihm alles Volk Platz. Die Menge sah ihn mit ehrfurchtsvollen Blicken an, und die Menschen flüsterten einander zu: ‚Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.‘

Die Pharisäer waren vor Erstaunen verstummt und durch ihre Niederlage überwältigt ... Sie waren verwirrt und beschämt; sie erkannten wohl die Gegenwart eines höheren Wesens, aber sie bekannten sich nicht zu ihr. Je stärker und zwingender der Beweis war, dass Jesus die Macht besaß, auf Erden Sünden zu vergeben, desto mehr vergruben sie sich in ihrem Unglauben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 257.

- c. **Wie ging Gott bei der Schöpfung vor? Psalm 148, 5; 33, 6. 9; 1. Mose 1, 3. Wie tut er es bei der Erlösung? Wie ist das mit der Geschichte des Gichtbrüchigen verbunden?**
-
-
-

„Es bedurfte keiner geringeren als der Schöpferkraft, jenem verfallenden Körper neue Gesundheit zu geben. Dieselbe Stimme, die dem aus Erdenstaub geschaffenen Menschen das Leben zusprach, tat dies auch an dem sterbenden Gelähmten. Und die gleiche Macht, die dem Körper Leben gab, hatte das Herz erneuert. Derjenige, von dem es bei der Schöpfung heißt: ‚Er sprach, da geschah es. Er befahl, da stand es da‘ (Psalm 33, 9, Bruns), hatte jener in Übertretungen und Sünden toten Seele durch sein Wort Leben geschenkt. Die Heilung des Leibes stellte jene Macht unter Beweis, die das Herz erneuert hatte. Christus forderte den Gelähmten auf, sich zu erheben und zu gehen, damit ‚ihr aber wisset‘, wie er sagte, „dass des Menschen Sohn Vollmacht hat, zu vergeben die Sünden auf Erden“. (Markus 2, 10.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 256.

5. HEILUNG DURCH VERGEBUNG

- a. Welche Auswirkung hat die Sünde auf uns, und was bedürfen wir? Psalm 38, 5; 41, 5; Apostelgeschichte 10, 38.

- b. Wovon wird die Heilung des Körpers begleitet? Psalm 103, 2. 3. Was können wir aus der Geschichte des Gichtbrüchigen lernen?

„Der Gelähmte erfuhr durch Christus Heilung der Seele wie auch des Leibes. Der geistlichen Gesundung folgte die leibliche Wiederherstellung. Diese Lehre sollte nicht übersehen werden. In unseren Tagen leiden Tausende an körperlichen Gebrechen, die es gleich dem Gelähmten nach der Botschaft verlangt: ‚Deine Sünden sind dir vergeben.‘ (Markus 2, 5.) Die Last der Sünde mit der damit verbundenen inneren Unruhe und dem Unbefriedigtsein ist die Ursache ihrer Krankheiten. Erst wenn sie zum Heiland ihrer Seele kommen, können sie Erleichterung finden. Nur er kann den Frieden gewähren, der dem Geist Kraft und dem Leib Gesundheit schenkt.

Jesus kam, ‚dass er die Werke des Teufels zerstöre‘. (1. Johannes 3, 8.) ‚In ihm war das Leben.‘ (Johannes 1, 4.) Er selbst sagt: ‚Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen.‘ (Johannes 10, 10.) Er ist der ‚Geist, der da lebendig macht‘. (1. Korinther 15, 45.) Und er besitzt immer noch die gleiche lebenspendende Macht, die er auf Erden besaß, als er Kranke heilte und den Sündern ihre Schuld vergab. Er vergibt ‚dir alle deine Sünde ... und heilet alle deine Gebrechen‘. (Psalm 103, 3.)“ – *Das Leben Jesu, S. 256.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie betrachteten die Pharisäer die Kranken und Bedürftigen? Wie war ihre Situation in Wirklichkeit?
2. Wann bereute der Gichtbrüchige seine Sünden? Was begleitete seine Reue?
3. Wie nahm ihm Jesus die geistlichen Lasten hinweg? Was war das Resultat?
4. Wie ähnelt die Art und Weise, in der Gott den Körper heilt, dem Weg, auf welchem er unseren Geist erneuert?
5. Welcher Art der Heilung bedürfen heute viele Menschen auf dieser Welt?

Die Autorität Christi

„Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ (Markus 1, 11.)

„Ungeachtet der Sünden einer schuldigen Welt, die auf Christus gelegt waren, ungeachtet auch der Erniedrigung, die sündige, menschliche Natur angenommen zu haben, nannte die Stimme vom Himmel ihn den Sohn des Ewigen. Johannes war tief bewegt, als er sah, wie Jesus sich als Bittender beugte und unter Tränen seinen Vater um ein Zeichen der Übereinstimmung mit seinem Willen anflehte. Als die Herrlichkeit Gottes ihn umgab und die Stimme vom Himmel zu hören war, da erkannte Johannes das von Gott verheißene Zeichen. Jetzt war es ihm zur Gewissheit geworden, dass er den Erlöser der Welt getauft hatte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 95.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 584-593.

Sonntag

25. Oktober

1. GOTT ERKENNT SEINEN SOHN AN

a. Wie erkannte der Vater seinen Sohn bei der Taufe an? Markus 1, 11.

„Christi Gebet am Jordanufer schließt jeden ein, der an ihn glauben will. Die Zusicherung, dass du in dem Geliebten angenommen bist, wird dir gegeben. Halte sie mit der Hand des unbeugsamen Glaubens fest. Gott sagte: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.‘ Dies bedeutet, dass Christus durch den dunklen Schatten, den Satan über deinen gesamten Weg geworfen hat, einen Weg für dich zum Thron des unendlichen Gottes gebahnt hat. Er hat die allmächtige Kraft ergriffen, und du bist angenommen in dem Geliebten.“ – *Lift Him Up*, S. 109.

„Das Gebet Christi für die verlorene Menschheit bahnte seinen Weg durch jeden Schatten, den Satan zwischen Gott und Mensch geworfen hatte, und errichtete einen klaren, ungetrübten Kommunikationskanal zum Thron der Herrlichkeit...

Die Stimme Gottes erklang in Antwort auf das Bittgebet Christi, und dies bedeutet für den Sünder, dass sein Gebet zum Thron des Vaters gelangt. Der Heilige Geist wird denen gegeben, die nach seiner Kraft und Gnade trachten, und er wird unseren Schwachheiten aufhelfen, wenn wir uns bei Gott Gehör verschaffen wollen.“ – *Our High Calling*, S. 156.

2. CHRISTUS OFFENBART SEINE GÖTTLICHKEIT

- a. Was geschah als Jesus drei seiner Jünger mitnahm auf einen hohen Berg? Wie war ihre Reaktion? Markus 9, 1-6.
-
-
-

„Während [Jesus] sich demütig auf dem steinigen Boden vor Gott beugt, öffnet sich plötzlich der Himmel, die goldenen Tore der Stadt Gottes gehen weit auf, ein heiliger Glanz wirft sein Licht bis auf den Berg hinab und umhüllt die Gestalt Jesu. Das Göttliche in ihm leuchtet durch das Menschliche und begegnet der von oben kommenden Herrlichkeit; die hingestreckte Gestalt erhebt sich und steht in göttlicher Majestät auf dem Gipfel des Berges. Die Seelenqual ist von ihm gewichen; sein Angesicht leuchtet ‚wie die Sonne‘, und seine Kleider sind ‚weiß wie das Licht‘.

Die Jünger erwachen; sie sehen die flutende Herrlichkeit, die den ganzen Berg erleuchtet, und schauen in Furcht und Staunen auf die glänzende Gestalt ihres Meisters. Als ihre Augen sich an das blendende Licht gewöhnt haben, sehen sie, dass Jesus nicht allein ist.“ – *Das Leben Jesu*, S. 417.

- b. Wie offenbarte sich Gott bei dieser Gelegenheit? Markus 9, 7.
-
-

„Als die Jünger die Herrlichkeit dieser Wolke schauten, die die Herrlichkeit der vor dem Volk Israel in der Wüste herziehenden Wolke übertraf, als sie Gottes Stimme hörten, die einst in gebietender Majestät den Berg erzittern ließ, fielen sie erschreckt zu Boden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 420.

- c. Wie warnte Jesus seine Jünger, als er wieder mit ihnen allein war? Warum? Markus 9, 8. 9.
-
-

„Sie sollten diese Offenbarung in ihrem Herzen bewegen, sie aber nicht öffentlich kundtun; denn die Menschen würden sie verächtlich und lächerlich machen. Ebenso wenig sollten die zurückgebliebenen Apostel davon erfahren, da auch sie jenes Ereignis nicht begriffen, bis Jesus von den Toten auferstanden wäre. Wie schwer sogar die drei von Jesus bevorzugten Jünger das Geschehen auf dem Berge verstehen konnten, davon zeugt die Tatsache, dass sie sich – ungeachtet alles dessen, was Jesus ihnen von dem ihm bevorstehenden Leidensweg gesagt hatte – untereinander fragten, was denn die Auferstehung der Toten zu bedeuten habe. Trotz ihres Nichtverstehens fragten sie Jesus nicht nach der Bedeutung seiner Worte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 421.

3. KEIN ANSPRUCH AUF GÖTTLICHE AUTORITÄT

- a. Welche Frage wurde Jesus von den Priestern und Schriftgelehrten gestellt, um ihn in eine Falle zu locken? Markus 11, 27. 28.

„Die Obersten besaßen also die Beweise für eine göttliche Sendung. Der Hohe Rat entschied nun, nicht ein Zeichen seiner göttlichen Autorität zu fordern, sondern zu versuchen, irgendein Zugeständnis oder eine Erklärung aus ihm herauszulocken, auf Grund deren er verurteilt werden könnte ...

Sie erwarteten von ihm zu hören, dass er solches alles aus göttlicher Macht tue. Einer solchen Behauptung wollten sie entgegentreten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 584.

- b. Beschreibe die Antwort Jesu und die darauffolgende Antwort der Priester und Schriftgelehrten. Markus 11, 29-33 (erster Teil).

„Die Priester erkannten, dass sie in große Verlegenheit geraten waren, aus der sie keine Spitzfindigkeit befreien konnte. Sagten sie, Johannes' Taufe war vom Himmel, dann würde ihr Widerspruch offenbar; denn Christus würde sie fragen: Warum habt ihr dann nicht an ihn geglaubt? Johannes hatte von Jesus bekundet: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!‘ (Johannes 1, 29.) Glaubten die Priester diesem Zeugnis des Täufers, wie konnten sie dann leugnen, dass Jesus der Messias sei? Sagten sie aber ihre wahre Meinung, dass das Lehramt des Täufers von Menschen war, würden sie einen Sturm der Entrüstung gegen sich selbst heraufbeschworen haben; denn das Volk glaubte, dass Johannes ein Prophet Gottes war.

Die Menge der Zuhörer wartete gespannt auf die entscheidende Antwort. Sie wussten, dass die Priester bekannt hatten, die Sendung des Täufers anzuerkennen, und sie erwarteten jetzt ihr Eingeständnis, dass Johannes von Gott gesandt war. Nachdem die Priester sich untereinander besprochen hatten, beschlossen sie, sich keine Blöße zu geben. Heuchlerisch erklärten sie ihre Unkenntnis: ‚Wir wissen's nicht.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 584. 585.

- c. Sagte ihnen Jesus, durch wessen Autorität er wirkte? Markus 11, 33 (letzter Teil). Warum oder warum nicht?

„Die Schriftgelehrten, Priester und Obersten waren zum Schweigen gebracht. Verwirrt und enttäuscht standen sie da mit gesenkten Augen und wagten nicht, weitere Fragen an den Herrn zu stellen. Durch ihre Feigheit und Unentschlossenheit hatten sie ihr Ansehen bei dem Volk, das dabeistand und sich der Niederlage dieser stolzen, selbstgefälligen Männer freute, in hohem Maße eingebüßt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 585.

4. DIE GRUNDLAGE DER AUTORITÄT

a. Was befahlen die Pharisäer aus Ärger über Jesus einigen Obersten zu tun? Was war das Ergebnis? Johannes 7, 44.

b. Warum folgten die Obersten nicht ihrer Aufforderung? Johannes 7, 45. 46.

„Die Obersten, die gesandt wurden, Jesus zu ergreifen, berichteten, dass noch nie jemand geredet habe wie dieser Mann. Doch der Grund dafür war, dass noch nie jemand so gelebt hatte wie dieser Mann; denn wenn er nicht so gelebt hätte, dann hätte er auch nicht so reden können. Seine Worte waren erfüllt von einer überzeugenden Kraft, denn sie kamen aus einem reinen und heiligen Herzen, voll von Liebe und Zuneigung, Wohltätigkeit und Wahrheit. Es liegt eine weit stärkere Beredsamkeit als Worte in dem stillen, beständigen Leben eines wahren und reinen Christen.“ – *Gospel Workers (1892), S. 244.*

c. Wie lässt sich die Art und Weise, wie Jesus lehrte, mit der anderer Lehrer dieser Zeit vergleichen? Markus 1, 22. Warum? Matthäus 23, 1-3.

„Was er lehrte, lebte er auch aus. ‚Ein Beispiel habe ich euch gegeben‘, sagte er zu seinen Jüngern, ‚dass ihr tut, wie ich euch getan habe‘, ‚gleichwie ich meines Vaters Gebote halte‘. (Johannes 13, 15; Johannes 15, 10.) So wurden Christi Worte durch seinen Wandel beispielhaft erläutert und bekräftigt. Und mehr als dies: Er verkörperte, was er lehrte. In seinen Worten drückte sich nicht nur die eigene Lebenserfahrung, sondern auch der eigene Charakter aus. Er lehrte nicht nur die Wahrheit, er stellte sie auch in Person dar. Das war es, was seiner Lehre Kraft verlieh.“ – *Erziehung, S. 72.*

„[Christus] befasste sich nicht mit abstrakten Theorien, sondern mit dem, was für die Entwicklung des Charakters wesentlich ist, was den Menschen zur Gotteserkenntnis fähiger macht und seine Kraft zu guten Taten vermehrt. Er sprach über die Wahrheiten, die sich auf die Lebensführung beziehen und den Menschen mit dem Ewigen verbinden.

Statt die Leute auf das Studium menschlicher Theorien über Gott, sein Wort oder seine Werke hinzulenken, lehrte er sie, ihn so zu sehen, wie er sich in seinen Werken, in seinem Wort und in seiner Vorsehung offenbarte. Er brachte ihr Denken mit dem Geist des Unendlichen in Berührung... Nie zuvor hatte jemand gesprochen, der solche Macht besaß, das Denken wachzurütteln, ein edles Streben zu entfachen und alle körperlichen, geistigen und seelischen Fähigkeiten aufzuschließen.“ – *Lift Him Up, S. 177.*

5. JESUS, DER ECKSTEIN

- a. Welche Worte Davids wurden von Jesus zitiert? Wie zeigt Jesus seine Autorität als der „Eckstein“? Psalm 118, 22. 23; Markus 12, 10. 11.

„Christus war der ‚Eckstein‘ der jüdischen Heilsordnung und des ganzen Erlösungsplanes. Jetzt verwarfen die jüdischen Baumeister, die Priester und Obersten Israels, dieses Fundament. Der Heiland lenkte ihre Aufmerksamkeit auf die Weissagungen, die ihnen ihre Gefährdung zeigten. Mit allen Mitteln suchte er ihnen klarzumachen, welch verhängnisvolle Tat sie im Begriff standen zu begehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 589.

- b. Wie wurde bestätigt, dass Jesus der Eckstein ist? Jesaja 28, 16; 5. Mose 32, 4; 1. Samuel 2, 2.

„In seiner unendlichen Weisheit erwählte sich Gott den Grundstein und legte ihn selbst. Er bezeichnete ihn als ‚fest gegründet‘. Mag auch die ganze Welt mit allen ihren Lasten und Kümernissen auf ihm liegen – dieser Stein kann alles tragen. Mit größter Zuversicht kann man auf ihm bauen. Christus ist ein ‚bewährter Stein‘; er enttäuscht keinen, der ihm vertraut. Er hat jede Probe bestanden und die Last der Sünden Adams und dessen Nachkommen getragen. Dabei hat er in jeder Hinsicht die Mächte des Bösen überwunden und die Lasten auf sich genommen, die ihm alle reuigen Sünder auferlegt haben. In Christus findet das schuldbeladene Herz Trost; denn er ist der sichere Grund. Wer sich auf ihn verlässt, darf sich völlig sicher fühlen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 591.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was bedeutet die Antwort Gottes auf das Gebet Jesu am Jordan für dich?
2. Was hörten und sahen die drei Jünger, als sie mit Christus auf dem Berg waren?
3. Wie antwortete Jesus, als er gefragt wurde, woher er die Autorität zu predigen besitze? Warum?
4. Woher bekam Jesus diese Autorität, wenn er predigte? Wie ist es bei uns?
5. Welche weitere Warnung gab Jesus, als er vom Eckstein sprach? Warum tat er das?

Erste Sabbatschulgaben

für eine Kapelle in Montreal

Kanada ist in Bezug auf seine Fläche das zweitgrößte Land auf der Welt und erstreckt sich über eine Fläche von 9.984.670 km². Die Bevölkerungszahl beträgt derzeit ungefähr 37 Millionen. Unter den Ländern der G7 verzeichnet Kanada das größte Bevölkerungswachstum. Die Staatsform ist eine konstitutionelle Monarchie, und das Land ist eine Vereinigung von zehn Provinzen und drei Territorien. Aufgrund seiner Geschichte werden in Kanada offiziell

zwei Sprachen gesprochen. Im Großteil Kanadas wird Englisch gesprochen, 20 % der Bevölkerung bezeichnen Französisch als ihre Muttersprache. Die große Mehrheit der französischsprachigen Bevölkerung lebt in der Provinz Quebec. Der Sitz der Provinzregierung ist in der Stadt Quebec, aber das Wirtschaftszentrum befindet sich in Montreal, der zweitgrößten französischsprachigen Stadt der Welt mit einer Bevölkerungszahl von 4 Mio. Menschen.

Aufgrund der sprachlichen Hindernisse verbreitete sich das Evangelium vornehmlich im englischsprachigen Raum. Dennoch hat unsere Gemeinde in Kanada seit 2002 mehrere protestantische Kirchen in Montreal gemietet, wo wir regelmäßig unsere Versammlungen am Sabbat in englischer und französischer Sprache abhalten. Wir bieten auch Kochkurse und Bibelstudien an, verteilen geistliche Literatur und erreichen die Öffentlichkeit mit gesundheitlichen Dienstleistungen und persönlichem Zeugnis. Der Herr hat unsere Anstrengungen gesegnet. Die Gläubigen sind stark im Glauben, und neue Seelen werden der Gemeinde hinzugefügt. Viele Besucher kommen regelmäßig in unsere Gemeinden, und einige werden auf die Taufe vorbereitet. Unsere Versammlung zeigt eine große ethnische, kulturelle und sprachliche Vielfalt, mit Menschen aus China, Kolumbien, Frankreich, Haiti, Jamaika und den Vereinigten Staaten sowie den einheimischen Kanadiern.

Unser großes Bedürfnis zurzeit ist ein Versammlungshaus, das auch als Zentrum für das französischsprachige Evangeliumswerk in der Provinz von Quebec und Umgebung dienen kann. Unsere lokalen Gemeindeglieder haben bereits großzügig gespendet und einige Mittel gesammelt, doch ist es immer noch weit entfernt von dem, was nötig ist, um die Kosten des Gebäudes zu decken.

Wir beten, dass der Herr euren Geist und euer Herz mit dem Bewusstsein unserer großen Not berührt, aber auch mit den großen Möglichkeiten, die Seelen in der französischsprachigen Welt zu erreichen. Bitte gebt großzügig, wenn diese ersten Sabbatschulgaben gesammelt werden, damit eines Tages eine Kapelle zur Ehre des Herrn in diesem Teil der Welt stehen kann. Wir danken euch, und möge Gott jede Gabe und jeden Geber reichlich segnen.

Von den Brüdern und Schwestern des Kanadischen Feldes



Christus, der Diener der Menschen

„Sondern [Christus] entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden.“ (Philipper, 2. 7.)

„Unser Heiland Jesus Christus kam in diese Welt, um unermüdlich den Bedürfnissen des Menschen zu dienen. ‚Er hat unsere Gebrechen weggenommen und unsere Krankheiten getragen‘ (Matthäus 8, 17), damit er in jeder Not der Menschheit dienen könne. Er kam, um die Last der Krankheit, des Elends und der Sünde hinwegzunehmen. Seine Aufgabe war es, den Menschen eine allumfassende Wiederherstellung zu bringen, ihnen Gesundheit, Frieden und einen vollkommenen Charakter zu schenken.“ – *Our Father Cares*, S. 284.

Zum Lesen empfohlen: In den Fußspuren des großen Arztes, S. 19-24.

Sonntag

1. November

1. EIN SELBSTAUFOPFERNDES LEBEN

a. Wie weitreichend war das Predigtamt Christi? Markus 2, 2; 5, 21. 24.

„Unter den Zuhörern des Heilandes befanden sich viele, die ihr ganzes Leben in der Gegend des Galiläischen Meeres zugebracht hatten.“ – *Das bessere Leben*, S. 121.

b. Wie sehr war er von der Not der anderen bedrückt? Markus 3, 20; Matthäus 8, 20.

„Ganze Nächte verbringe er im Gebet, so hieß es, und tagsüber bedrängten ihn große Scharen von Menschen, sodass er nicht einmal Zeit zum Essen fände.“ – *Das Leben Jesu*, S. 311.

„Sein Leben war eine beständige Selbsthingabe. Er hatte kein Heim in dieser Welt, außer wenn Freunde ihn aus Güte als einen Wanderer aufnahmen. Er kam, um unseretwillen das Leben des Ärmsten zu führen und unter den Bedürftigen und Leidenden zu wandeln und zu wirken. Unerkannt und ungeehrt wandelte er mit und unter dem Volk, für welches er so viel getan hatte.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 21.

2. SICH UM ANDERE KÜMMERN

- a. Was tat Jesus, um für die Erholung seiner Jünger zu sorgen, da die Not der Menschen so drängend war? Markus 6, 31. Warum?
-
-

„Die Zeit ist kurz, und es gibt ein großes Werk, das getan werden muss. Der Herr ist deshalb nicht froh darüber, dass wir die Zeit für unsere Aktivitäten verlängern und dadurch keine Zeit übrig bleibt zur Erholung, zum Bibelstudium und für die Gemeinschaft mit Gott. All das ist entscheidend, um die Seele zu stärken und uns in die Lage zu versetzen, Weisheit von Gott zu empfangen, um unsere Talente im bestmöglichen Umfang für den Dienst des Meisters einzusetzen.

Als Jesus sagte, dass die Ernte groß, aber der Arbeiter wenige seien, drängte er seinen Jüngern nicht die Notwendigkeit unaufhörlicher Mühe auf ... Er sagt seinen Jüngern, dass ihre Kraft sorgfältig geprüft worden sei und sie in der Zukunft unfähig sein würden, wenn sie nicht ein wenig Erholung fänden ... Achtet auf eure Kräfte, im Namen Jesu, damit ihr, nachdem ihr euch erholt habt, mehr und bessere Arbeit verrichten könnt.“ – *My Life Today*, S. 133.

„Es ist nicht weise, immer unter der Belastung durch Arbeit und Aufregung zu stehen, ... denn dadurch wird die persönliche Heiligung vernachlässigt, und die Kräfte des Geistes, der Seele und des Körpers werden überfordert.

Es sollte sorgfältig auf geregelte Schlafens- und Arbeitszeiten geachtet werden. Wir brauchen Zeiten der Ruhe, der Erholung und des Nachdenkens.“ – *The Faith I Live By*, S. 233.

- b. Was war die Reaktion Jesu, als die Menschen ihnen weiterhin folgten? Wie sorgte er sich um ihre Bedürfnisse? Markus 6, 34-44.
-
-

„Jesus, der teure Erlöser, wurde nie der Aufdringlichkeit der sündenkranken Seelen und der Kranken mit all ihren Gebrechen müde. ‚Und Jesus ging heraus und sah das große Volk; und es jammerte ihn derselben.‘ (Markus 6, 34.) Das bedeutet den Leidenden viel. Er fand sein Interesse in dem ihnen. Er teilte ihre Lasten. Er fühlte ihre Ängste. Das tiefe Mitleid, das er verspürte, war schmerzhaft für das Herz Christi.“ – *That I May Know Him*, S. 47.

- c. Wie kümmerte sich Jesus um Erholung für sich und seine Jünger, nachdem sie den körperlichen und geistlichen Hunger aller Menschen gestillt hatten? Markus 6, 45. 46.
-
-

3. DER WEG DES DIENSTES

- a. Was beinhaltet es, wenn wir Christus auf dem Weg des Dienstes folgen? Markus 8, 34.
-
-

„Christus, der geliebte Lehrer, sagt: ‚Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.‘ (Matthäus 16, 24.) Ja, folgt ihm in guten und in schlechten Tagen. Folgt ihm, indem ihr euch mit den Bedürftigsten und Freundlosen anfreundet. Folgt ihm in Selbstvergessenheit, in Taten der Selbstverleugnung und Opferbereitschaft zum Nutzen anderer. Folgt ihm, indem ihr nicht widerscheltet, wenn man euch schilt, indem ihr den Gefallenen Liebe und Mitgefühl entgegenbringt. Er hielt sein Leben nicht für zu teuer, sondern gab es für uns alle dahin. Er war unser Vorbild. Er sagt uns, dass wir unser Kreuz, das verhasste Kreuz, aufnehmen und ihm nachfolgen müssen, wenn wir seine Jünger sein wollen. Könnt ihr den Kelch trinken? Könnt ihr mit der Taufe getauft werden?“ – *Zeugnisse, Bd. 2, S. 179.*

- b. Wie vergleicht Jesus den weltlichen Gewinn mit dem Preis, den man zahlt, wenn man ihm dient? Markus 8, 35-37.
-
-

„Was lässt sich mit dem Verlust einer menschlichen Seele vergleichen? Das ist eine Frage, die jede Seele für sich selbst beantworten muss – entweder die Schätze des ewigen Lebens zu gewinnen oder alles zu verlieren aufgrund der Entscheidung, Gott und seine Gerechtigkeit nicht als die erste und einzige Aufgabe anzusehen. Jesus, der Erlöser der Welt, ... sieht mit Kummer auf die große Zahl derer, die bekunden, Christen zu sein, jedoch nicht ihm, sondern sich selbst dienen. Sie denken kaum über die ewigen Wahrheiten nach, obwohl er versucht, ihre Aufmerksamkeit auf die reichen Segnungen zu lenken, die auf die Gläubigen warten, die ihm mit ihrer ungeteilten Zuneigung dienen ...

Er will jeden Einzelnen die Verantwortung spüren lassen, seine wertvolle Zeit hier auf der Erde dafür einzusetzen, dass sie täglich in guten Werken Frucht bringt. Das ist das einzig ehrenwerte Ziel eines jeden lebendigen Sterblichen – seine von Gott gegebenen Fähigkeiten mit dem Blick auf die ewigen Dinge einzusetzen.“ – *That I May Know Him, S. 321.*

- c. Was versichert uns Gott, wenn wir uns ihm vollständig übergeben, um ihm zu dienen, wohin auch immer er uns berufen mag? Lukas 22, 35.
-
-

4. DEN FUSSSPUREN DES MEISTERS FOLGEN

- a. Welche Bitte wurde in Bezug auf Jakobus und Johannes ausgesprochen, und was war die Antwort Jesu? Markus 10, 35-40.

„Im Reiche Gottes erlangt man Stellung und Würde nicht durch Begünstigung. Weder kann man sie sich verdienen, noch werden sie einem beliebig verliehen. Sie sind eine Frucht des Charakters. Krone und Thron sind Merkmale eines erreichten Zieles, sie sind Zeichen der Selbstüberwindung durch unseren Herrn Jesus Christus.“ – *Das Leben Jesu*, S. 540.

- b. Wie nutzte Jesus diese Gelegenheit, um die weltlichen Reiche mit seinem Reich zu vergleichen? Markus 10, 41-44.

„Nur in einem Leben der Dienstbereitschaft ist wahres Glück zu finden. Wer ein unnützes, selbstsüchtiges Leben führt, wird sich unglücklich fühlen. Er ist mit sich und allen anderen unzufrieden. Der Herr züchtigt seine Arbeiter, damit sie den ihnen zugedachten Platz ausfüllen können. Auf diese Weise möchte er sie auf größere Aufgaben vorbereiten ...

Viele können sich nicht damit zufriedengeben, Gott freudig dort zu dienen, wohin er sie gestellt hat, oder ohne Murren das Werk zu tun, das er ihnen aufgetragen hat. Sicher kann es vorkommen, dass wir die Art und Weise bemängeln, wie wir unsere Pflicht tun, aber wir dürfen nicht mit der Pflicht selbst unzufrieden sein, weil wir lieber etwas anderes tun wollen. Gott stellt in seiner Vorsehung Menschen oft vor Aufgaben, die wie eine Arznei auf ihre kranken Sinne wirken. So versucht er, sie dahin zu bringen, ihre selbstsüchtigen Wünsche aufzugeben, weil es sie untüchtig machen würde für das von Gott bestimmte Werk, wenn er dies zuließe.“ – *In Heavenly Places*, S. 229.

- c. Wie bezeugte das Leben Jesu, dass er der größte Diener von allen war? Markus 10, 45.

„Christus mag aufgrund unserer Schuld entfernt von uns sein. Aber anstatt sich weiter zu entfernen, kam er und lebte unter uns, erfüllt mit der Fülle der Gottheit, um eins zu sein mit uns, damit wir durch seine Gnade die Vollkommenheit erreichen können. Er zahlte mit einem Tod der Schande und des Leidens unser Lösegeld. Er kam, seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit gekleidet, Schritt für Schritt aus der höchsten Ehre herab in die tiefsten Tiefen der Menschheit. Nichts kann die Tiefe seiner Liebe ermessen.“ – *Reflecting Christ*, S. 17.

5. DER MEISTER DIENT SEINEN SCHÜLERN

a. Was tat Jesus beim Passahfest für seine Jünger? Johannes 13, 3-5.

„Die Jünger stritten gerade darüber, wer der Größte im himmlischen Königreich sein würde. Sie konnten sich nicht einigen. Der eine beanspruchte die Ehre für sich, der andere für sich. Keiner der Jünger war in einer Geistesverfassung, in der er die kommenden Ereignisse hätte begreifen oder die Feierlichkeit der gegenwärtigen Geschehens hätte würdigen können. Sie waren nicht vorbereitet an dem Passahmahl teilzuhaben.

Christus blickte betrübt auf sie. Er wusste, dass Prüfungen vor ihnen lagen, und sein großes und liebevolles Herz beugte sich mit tiefem Mitgefühl und Zuneigung zu ihnen. Als ein Zeichen seiner Liebe zu ihnen, stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goss er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Das war für sie alle ein großer Tadel.“ – *Reflecting Christ*, S. 261.

b. Welche Lektion des Dienstes gab er ihnen? Johannes 13, 12-16.

„Durch diese Handlung der Demut wurde uns eine eindrucksvolle Lehre gegeben. Christus zeigte uns die Notwendigkeit, demütig vor Gott zu stehen und zu erkennen, was er durch das Geschenk seines Sohnes für uns getan hat. Christus wusste, dass seine Jünger nie die Lektion über die Demut vergessen würden, die ihnen beim Letzten Abendmahl gegeben wurde. Indem er die erniedrigendste Art des Dienstes auf sich nahm, erteilte er den zwölf den strengsten Tadel, den man ihnen geben konnte.“ – *Reflecting Christ*, S. 261.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Nenne einige Beispiele, wo Jesus die Not anderer über seine eigenen menschlichen Bedürfnisse stellte.
2. Wie sorgt sich Jesus heute um seine Arbeiter? Was geschieht, wenn wir uns überanstrengen?
3. Was bedeutet es genau, Christus in Selbstverleugnung zu folgen?
4. Wie können wir wahres Glück finden? Wie sollten wir auf die Arbeit reagieren, die Gott in unsere Hände legt?
5. Wie erteilte das Handeln Jesu beim letzten Abendmahl den Jüngern einen strengen Tadel?

Der Aufruf zur vollständigen Hingabe

„Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.“ (1. Korinther 11, 1.)

„Christus erwählte zuerst nur einige Personen und bat sie, ihm nachzufolgen. Dann gingen sie und suchten ihre Verwandten und Bekannten auf und führten sie zu Christus. Auf diese Weise sollen wir wirken. Einige Seelen die herausgeführt und voll in der Wahrheit gegründet sind, werden wie die Jünger Arbeiter für andere sein.“ – *Reflecting Christ*, S. 245.

Zum Lesen empfohlen: Diener des Evangeliums, S. 97-102.

Sonntag

8. November

1. DEN RUF ANNEHMEN

a. Wen rief Jesus zuerst auf, ihm nachzufolgen, und wie war ihre Reaktion? Markus 1, 16-18.

„Als Jesus Petrus und seinen Gefährten aufforderte, ihm zu folgen, verließen sie sofort ihre Boote und Netze. Einige der Jünger hatten Verwandte, die sie versorgen mussten. Als sie aber die Einladung des Heilandes hörten, zögerten sie nicht und fragten auch nicht: Wovon soll ich leben und meine Familie ernähren? Sie gehorchten einfach dem Ruf. Und als Jesus sie später fragte: ‚Als ich euch ausgesandt habe ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr da je Mangel gehabt?‘ antworteten sie: ‚Niemals.‘ (Lukas 22, 35.)“ – *Diener des Evangeliums*, S. 64.

b. Womit waren Jakobus und Johannes beschäftigt, als Jesus sie rief? Warum sollten wir von der Art und Weise bewegt sein, mit der sie auf seinen Ruf reagierten? Markus 1, 19. 20.

„Gott wird Menschen vom Pflügen und vom Weinberg berufen und sie in seinen Dienst senden, so wie Jesus Fischer von ihrer alltäglichen Beschäftigung berief ... Diese demütigen Diener Christi werden nicht nach dem besten Platz trachten, sondern Christus auf dem Weg der Selbstverleugnung und Aufopferung folgen und Seelen für den Heiland gewinnen.“ – *Manuscript Releases*, Nr. 760, S. 11.

2. DER PREIS DES DIENSTES

- a. Was geschah, als die Nachfolger Christi das Evangelium verkündeten? Markus 13, 9. 12. Wie wird sich die Geschichte wiederholen?
-
-
-

„Die Geschichte der Propheten und Apostel enthält viele hervorragende Beispiele der Treue zu Gott. Christi Zeugen haben lieber Gefangenschaft, Folter und selbst den Tod erlitten, als Gottes Gebote zu übertreten. Was hier über Petrus und Johannes berichtet wird, gehört zum Heldenhaftesten im christlichen Zeitalter. Als sie zum zweiten Mal vor den Männern standen, die es auf ihre Vernichtung abgesehen zu haben schienen, war weder Furcht noch Angst in ihren Worten und in ihrem Auftreten zu erkennen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 83.

„Die Zeit wird kommen, in der wir um seines Namens willen vor Ratsversammlungen und Tausende von Zuschauern gestellt werden. Dann wird jeder seinen Glauben begründen müssen.“ – *Maranatha*, S. 252.

- b. Welche Zusicherung haben wir, wenn wir dazu gebracht werden, vor anderen Zeugnis abzulegen? Markus 13, 11; Matthäus 10, 19.
-
-
-

„Die Diener Christi sollen keine fertige Rede ausarbeiten, die sie halten werden, wenn sie wegen ihres Glaubens vor Gericht stehen. Sie bereiten sich ja täglich darauf vor, indem sie in ihren Herzen die kostbaren Wahrheiten des Wortes Gottes aufbewahren, indem sie sich innerlich von Jesu Lehre nähren und ihren Glauben durch das Gebet stärken. Wenn sie dann vor Gericht erscheinen müssen, wird ihnen der Heilige Geist genau die Wahrheiten ins Gedächtnis rufen, die den Zuhörern zu Herzen gehen. Genau dann, wenn es nötig ist, wird Gott ihnen das durch tüchtiges Schrifttum erworbene Wissen blitzartig in Erinnerung rufen.“ – *Our High Calling*, S. 356.

- c. Welches Versprechen gab er allen seinen Nachfolgern, auch wenn wir von aller Welt für Christus gehasst werden? Markus 13, 13.
-
-
-

„Die Erlösung ist kein Kinderspiel, das man nach Lust und Laune aufnehmen und wieder aufgeben kann. Das Erlösungswerk schließt feste Absicht, unermüdliches Bemühen ein, das am Ende den Sieg davontragen wird. Wer bis ans Ende beharrt, der wird selig. Es sind diejenigen, die geduldig fortfahren im Gutestun, die das ewige Leben und unvergänglichen Lohn empfangen werden.“ – *Zeugnisse*, Bd. 2, S. 104.

3. DER GRÖSSTE DIENER

- a. Welchen Preis sollte Jesus bald für die Sünden der Welt zahlen? Markus 9, 31; 10, 33. 34.

„Auf seiner Reise durch Galiläa hatte Jesus wiederum versucht, seine Jünger auf die Ereignisse, die ihm bevorstanden, seelisch vorzubereiten. Er erzählte ihnen, dass er nach Jerusalem gehen müsse, um dort zu sterben und aufzuerstehen. Dann fügte er die seltsame und ernste Ankündigung hinzu, dass er an seine Feinde verraten werden sollte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 427.

- b. Was war die Reaktion der Jünger, als Jesus ihnen von seinem kommenden Leiden erzählte? Markus 9, 32; 10, 32.

„Die Jünger verstanden seine Worte auch jetzt noch nicht. Obwohl große Sorge sie überschattete, waren ihre Herzen mehr mit Rangstreitigkeiten erfüllt. Sie zankten sich untereinander, wer im künftigen Reich der Größte wäre.“ – *Das Leben Jesu*, S. 427.

- c. Wie zeigten sie, dass sie noch immer die Natur seines Reiches nicht begriffen hatten? Markus 9, 33-35.

„Obwohl [Christus] so deutlich über das gesprochen hatte, was ihn erwartete, entfachte die Erwähnung der Tatsache, dass er bald nach Jerusalem ziehen müsse, in den Jüngern erneut die Hoffnung, dass die Aufrichtung des Reiches unmittelbar bevorstehe. Dies hatte die Frage veranlasst, wer dann die höchsten Ämter einnehmen sollte ...

Der Heiland scharte die Jünger um sich und erwiderte: „So jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener.“ (Markus 9, 35.) In diesen Worten lagen ein Ernst und ein Nachdruck, die den Jüngern unverständlich waren. Von dem, was Christus wahrnahm, sahen sie nichts. Noch verstanden sie das Wesen des Reiches Christi nicht, und diese Unkenntnis war die scheinbare Ursache ihres Streites. Der wahre Grund lag jedoch tiefer ... Im Streit um den ersten Platz bekundete sich der gleiche Geist, mit dem der große Kampf im Himmel begonnen und der letztlich auch Christus vom Himmel auf die Erde gebracht hatte, um dort zu sterben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 430.

4. DER SEGEN DES DIENSTES

- a. Welcher Kommentar des Petrus zeigte das Wesen des Versprechens, welches die Jünger gegeben haben? Markus 10, 28.

„Aber nun verlangte Jesus von ihnen, ihr früheres Leben aufzugeben und seine Belange zu ihren eigenen zu machen. Petrus hatte den Ruf angenommen. Als Jesus ans Ufer kam, forderte er auch die drei anderen Jünger auf: ‚Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen.‘ (Matthäus 4, 19.) Sofort verließen sie alles und folgten ihm.“ – *Das Leben Jesu*, S. 232.

- b. Wofür sorgt Gott bei allen, die für ihn Opfer bringen? Markus 10, 29. 30.

„Ehe der Herr Petrus, Jakobus und Johannes aufforderte, ihre Netze und Boote zu verlassen, hatte er ihnen die Versicherung gegeben, dass Gott für ihre Bedürfnisse sorgen würde. Petrus war dafür, dass er sein Boot zur Verkündigung des Evangeliums zur Verfügung gestellt hatte, reichlich entschädigt worden. Er, der ‚reich ist gegenüber allen, die ihn anrufen‘ (Römer 10, 12; Bruns), hat gesagt: ‚Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überfließend Maß wird man in euren Schoß geben.‘ (Lukas 6, 38.) So hatte Jesus auch den Dienst des Petrus belohnt. Und jedes in seinem Dienst gebrachte Opfer wird belohnt werden nach dem ‚überschwänglichen Reichtum seiner Gnade‘. (Epheser 2, 7.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 232.

„Wenn wir dafür leben, anderen Gutes zu tun und Gott zu ehren, dann sollten wir nicht um uns selbst besorgt sein, sondern danach trachten, für die Welt von Nutzen zu sein, indem wir ein Segen für die Menschheit sind, und wir werden dafür die Segnung ‚Ei, du frommer und getreuer Knecht‘ von den Lippen des Meisters vernehmen ...

Ich habe gesehen, dass diejenigen, die für ein bestimmtes Ziel leben, die danach trachten, ihren Nächsten zu segnen und ihm zum Nutzen zu sein und ihren Erlöser zu verherrlichen, die wahrhaftig Glücklichen auf dieser Erde sind. Der Mensch, der ruhelos und unzufrieden ist, der mal nach dem einen und mal nach dem anderen trachtet, in der Hoffnung das Glück zu finden, sich immer beschwert über seine Enttäuschung. Er ist immer auf der Suche, ist nie zufrieden, denn er lebt für sich selbst. Lasst es euer Ziel sein, Gutes zu tun, um euren Anteil im Leben gläubig auszuführen.“ – *This Day With God*, S. 280.

„Gott verspricht uns in seinem Dienst nicht Bequemlichkeit, Ehre oder Reichtum, aber er versichert uns, dass alle notwendigen Segnungen uns gehören werden unter ‚Verfolgung‘, und in der zukünftigen Welt das ‚ewige Leben‘. Christus wird in seinem Dienst nichts weniger annehmen als völlige Weihe. Dies ist die Lektion, die jeder von uns lernen muss.“ – *Zeugnisse*, Bd. 5, S. 50.

5. DER RUF AN UNS HEUTE

- a. Was sollte in unserem Leben heute an erster Stelle stehen, ungeachtet dessen, was unsere persönliche Berufung im Leben sein mag? Matthäus 6, 33.
-
-

„Wir sollen uns auf kein Geschäft einlassen, keinen Plan verfolgen, kein Vergnügen suchen, wodurch die Entfaltung der Gerechtigkeit Christi in unserem Wesen und Leben behindert wird. Was wir auch angreifen, sollen wir von ganzem Herzen tun, als täten wir's dem Herrn.“ – *Das bessere Leben*, S. 99.

- b. Was sollte uns motivieren? Wie? 2. Korinther 5, 14. 15.
-
-

„Wenn das Ich in Christus aufgeht, sprudelt wahre Liebe von selbst hervor. Liebe ist kein Gefühl oder ein Trieb, sondern die Entscheidung eines geheiligten Willens. Liebe besteht nicht in Gefühlen, sondern in der Umwandlung des ganzen Herzens, der Seele und des Charakters, die dem Ich abgestorben sind und Gott leben. Unser Herr und Erlöser bittet uns, dass wir uns ihm übergeben. Die Übergabe des Ichs an Gott ist alles, was er fordert, dass wir uns ihm ausliefern, damit er uns nach seinem Willen gebrauchen kann. Wenn wir nicht zu diesem Punkt der Übergabe gelangen, werden wir nirgends glücklich, nützlich oder erfolgreich wirken.“ – *Bibelkommentar*, S. 410.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie reagierten die Jünger, als sie gebeten wurden, für den Meister zu arbeiten? Wie sorgt sich Gott heute um seine Mitarbeiter?
2. Was können wir täglich tun, um uns darauf vorzubereiten, Zeugen für Gott zu sein? Wie wird er uns in der Zeit der Not helfen?
3. Was ereignete sich unter den Jüngern, als Jesus versuchte sie auf die Geschehnisse seines Leidens vorzubereiten? Warum?
4. Welche Zusicherung gab Jesus den Jüngern, bevor er sie dazu aufrief, ihre Beschäftigung aufzugeben? Was können wir daraus lernen?
5. Welches sollte das Kriterium für uns sein, wenn wir die Entscheidung treffen, welche Karriere wir anstreben oder welcher Beschäftigung wir nachgehen sollen?

Als Jesus zu schweigen befahl

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde ... schweigen und reden.“ (Prediger 3, 1. 7; letzter Teil).

„[Der Heiland] verlor nie seine Selbstbeherrschung, übertrat nie die Gesetze des Anstands. Er wusste, wann er zu reden und wann er zu schweigen hatte.“
– *Diener des Evangeliums*, S. 174.

Zum Lesen empfohlen: In den Fußspuren des großen Arztes,
S. 56-60. 69-72. 97-100.

Sonntag

15. November

1. WENN DÄMONEN AUSGETRIEBEN WERDEN

- a. Welchen Befehl gab Jesus den unreinen Geistern? Markus 1, 23-27; 3, 11. 12.
Was offenbarte das über seine Autorität?

„Die Aufmerksamkeit der Zuhörer wurde von der Rede Christi abgelenkt, und seine Worte blieben unbeachtet. Zu diesem Zweck hatte Satan sein Opfer hierhergeführt. Aber Jesus bedrohte den unsauberen Geist und sprach: ‚Verstumme und fahre aus von ihm! Und der böse Geist warf ihn mitten unter sie und fuhr von ihm aus und tat ihm keinen Schaden.‘ ...

Jesus, der in der Wüste den Versucher besiegt hatte, wurde hier abermals seinem Feind gegenübergestellt. Der Teufel wandte alle Kräfte an, sein Opfer in der Gewalt zu behalten; denn jetzt zu verlieren, hieße, Jesus einen Sieg zu überlassen. Es schien, als ob der Unglückliche im Kampf mit dem bösen Feind, der ihm seine kostbarsten Kräfte geraubt hatte, sein Leben verlieren würde. Aber der Heiland sprach gewaltig und befreite den Gefangenen Satans.“ – *Das Leben Jesu*, S. 240.

- b. Wie zeigte Jesus, dass er auf keinen Fall mit den Dämonen in Verbindung gebracht werden wollte? Lukas 4, 41 (letzter Teil).

2. EINE ANWEISUNG FÜR EINIGE, DIE GEHEILT WAREN

- a. **Wie reagierte Jesus auf einen Aussätzigen, und was sagte er zu ihm, nachdem er ihn geheilt hatte? Markus 1, 40-44. Warum?**
-
-

„Würden die Priester die Tatsachen erfahren, wie der Aussätzige geheilt worden war, so könnte ihr Hass gegen Jesum sie derart verblenden, ein falsches Urteil zu fällen. Der Heiland wünschte, dass eine unparteiische Entscheidung gesichert würde; deshalb gebot er dem Menschen, niemand von der Heilung zu erzählen, sondern sich unverzüglich nach dem Tempel zu begeben, sich dem Priester zu zeigen und die von Mose befohlene Gabe zu opfern, ehe irgendwelche Gerüchte betreffs des Wunders laut würden. Ehe die Priester ein solches Opfer annehmen konnten, mussten sie den Darbringer untersuchen und seine vollständige Wiederherstellung bezeugen.

Diese Untersuchung fand statt; die Priester, welche den Aussätzigen zur Verbannung verurteilt hatten, bezeugten seine Heilung. Der geheilte Mensch wurde seinem Hause und seiner Umgebung wieder geschenkt ... Obgleich der Heiland ihn zur Vorsicht gemahnt hatte, konnte er doch die Tatsache seiner Heilung nicht verschweigen und wo er hinkam, verkündigte er freudig die Macht dessen, der ihn geheilt hatte.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 71.*

- b. **Welche Anweisung gab Jesus, nachdem er die Tochter des Jairus geheilt hatte? Markus 5, 41-43; Johannes 5, 2. 3. 8. 9. Warum war Jesus bei einer anderen Gelegenheit zurückhaltend damit, jemanden zu heilen?**
-
-

„[Christus] verlangte danach, seine Heilkraft zu beweisen und alle Kranken gesund zu machen. Aber es war Sabbat. Große Scharen gingen nach dem Tempel zum Gottesdienst und er wusste, dass eine solche Handlung der Heilung das Vorurteil der Juden erwecken und sein Werk abkürzen würde.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 83.*

- c. **Was erbat Jesus, als er den taubstummen Mann heilte, und was war das Ergebnis? Markus 7, 31-36.**
-
-

„Dann sah [Jesus] auf zum Himmel und klagte über die Ohren, die sich weigerten, auf die Wahrheit zu hören, und über die Zungen, die es unterließen, den Erlöser anzuerkennen. Bei dem Wort ‚Tu dich auf!‘ erhielt der Taube seine Sprache wieder. Entgegen der Aufforderung, die Heilung für sich zu behalten, ging er hinweg und verkündete allen das Erlebnis seiner Heilung.“ – *Das Leben Jesu, S. 399.*

3. EINE GEGENSÄTZLICHE ANWEISUNG FÜR ANDERE

- a. Welchen Zustand hatte der Mann (in anderen Übersetzungen auch: mehrere Männer) aus dem Land der Gadarener? Markus 5, 1-5.

„Die Jünger und ihre Begleiter fliehen in Schrecken; aber sofort bemerken sie, dass Jesus nicht bei ihnen ist und sie wenden sich um, nach ihm zu sehen. Er steht noch, wo sie ihn verließen. Er, der den Sturm stillte, der schon früher dem Satan entgegen getreten war und ihn besiegt hatte, flieht nicht vor diesen Dämonen. Als die Menschen zähneknirschend und wutschnaubend sich ihm nähern, erhebt Jesus die Hand, welche den Wogen Ruhe geboten hatte, und die Besessenen können ihm nicht näher kommen. Sie stehen wütend, aber hilflos vor ihm.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 97.

- b. Beschreibe den Mann, nachdem Jesus ihn von den unreinen Geistern befreit hatte. Markus 5, 15.

„Die bösen Geister sind gezwungen, ihre Opfer zu verlassen und eine wunderbare Veränderung geht in den Besessenen vor sich, ihr Verstand erhellt sich wieder, ihre Augen leuchten vernünftig. Das Angesicht, welches so lange in das Bild Satans verzerrt war, wird plötzlich sanft, die blutbefleckten Hände sind ruhig und die Menschen erheben ihre Stimme, um Gott zu loben.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 99.

- c. Was sagte Jesus dem Mann, der von dem unreinen Geist geheilt wurde, obwohl er den Geheilten oft gebot zu schweigen? Markus 5, 19. Warum?

„[Die geheilten Besessenen] konnten von sich aus das Volk nicht lehren wie die Jünger, die täglich bei dem Herrn gewesen waren ... [aber] sie konnten erzählen, was sie wussten, was sie von der Macht Christi gesehen, gehört und erlebt hatten. Dies kann jeder tun, dessen Herz von der göttlichen Gnade berührt worden ist ... Das ist das Zeugnis, zu dem unser Herr uns aufruft und an dessen Mangel die Welt zugrunde geht.“ – *Das Leben Jesu*, S. 331.

„Wer die Kraft der Gnade Christi gespürt hat, hat eine Geschichte zu erzählen. ... Menschen, die ihre Kraft aus der großen Quelle der Weisheit schöpfen, werden zu Werkzeugen, zu Hilfsmitteln gemacht, durch die das Evangelium seine unwandelnde Kraft auf Sinn und Herz ausübt.“ – *Lift Him Up*, S. 230.

4. ALS EINIGE NICHT SCHWIEGEN

- a. Was geschah, als diejenigen, denen Jesus geboten hatte zu schweigen, das Gegenteil taten? Markus 1, 45; 3, 9; 5, 24; 6, 31.
-

„Aber das Herausposaunen [der Heilung seines Aussatzes] hatte tatsächlich zur Folge, dass das Werk des Heilandes behindert wurde. Es führte dazu, dass Menschen in Scharen zu Jesus pilgerten und er sich deshalb genötigt sah, eine Zeitlang seine Aufgabe zu unterbrechen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 250.

- b. Was tat Jesus, wenn die Menschenmenge zu groß wurde? Warum? Markus 6, 45. 46; Matthäus 14, 23.
-

„Den ganzen Tag diente [Jesus] der Menge, welche zu ihm kam, und abends oder frühmorgens ging er in das Heiligtum der Berge und suchte Gemeinschaft mit seinem Vater.

Oft erschöpften ihn seine unaufhörliche Arbeit und der Kampf mit den feindlichen Rabbinern und ihrer falschen Lehre so gänzlich, dass seine Mutter und Brüder und selbst seine Jünger fürchtete, dass es sein Leben aufzehren würde. Aber wenn er von dem Gebet zurückkehrte, welches den arbeitsreichen Tag beschloss, so bemerkten sie den Ausdruck des Friedens auf seinem Angesicht, die Lebensfrische und Kraft, welche sein ganzes Wesen zu durchdringen schien. Von den Stunden, die er allein mit seinem himmlischen Vater zubrachte, trat er jeden neuen Morgen hervor, um den Menschen das Licht des Himmels zu bringen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 56.

„In einem Leben, welches gänzlich dem Besten anderer gewidmet war, fand der Heiland es notwendig, sich von der unaufhörlichen Tätigkeit und der Berührung mit menschlichen Bedürfnissen abzuwenden, um die Zurückgezogenheit und ungestörte Gemeinschaft mit seinem Vater zu suchen. Als die Menge, die ihm gefolgt war, ihn verließ, ging er ins Gebirge und dort, wo er allein mit seinem Gott war, schüttete er sein Herz aus und bat für diese leidenden, dürftigen, sündigen Seelen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 60.

- c. Aus welchem weiteren Grund wollte Jesus manchmal nicht, dass sein Ruf überall bekannt wurde? Johannes 7, 6. 30; 8, 20.
-

„Seine Reise nach Jerusalem zum Laubhüttenfest war schnell und heimlich vor sich gegangen. Von seinen Brüdern bedrängt, sich nun endlich als Messias zu erkennen zu geben, hatte er ihnen nur geantwortet: ‚Meine Zeit ist noch nicht da.‘ (Johannes 7, 6.) Unbeachtet hatte er seinen Heimatort verlassen, unangemeldet und von der Menge unerkannt war er nach Jerusalem gekommen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 480.

5. WANN WIR SCHWEIGEN SOLLTEN

- a. Was sagt uns Salomon über unsere Rede? Prediger 3, 1. 7 (letzter Teil). Mit welchem Beispiel erklärte Jesus seinen Rat, und wie können wir dasselbe tun?
-
-

„Christus irrte nie in seinem Urteil über Menschen und Wahrheit. Er ließ sich nie durch den Anschein in die Irre führen. Er stellte nie eine unangemessene Frage. Seine Antworten waren immer passend und zielgerichtet ... Christus ging nie bis zum Äußersten, verlor unter keinen Umständen die Beherrschung oder die Ausgewogenheit seines Gemüts. Er übertrat nie die Grenzen des guten Geschmacks oder verlor sein Urteilsvermögen darüber, wann er reden oder schweigen sollte.“ – *That I May Know Him*, S. 178.

„Aber hierzu ist Weisheit nötig, damit nicht Fragen aufgeworfen werden, die nur die Sinne verwirren und den Samen des Zweifels säen. Unkluge Fragesteller sollten deshalb angewiesen werden, solche Fragen zu unterlassen. Wir müssen lernen, wann wir reden oder besser schweigen sollen, lernen, Samen des Glaubens zu säen und Licht anstatt Finsternis zu verbreiten.“ – *Zeugnisse*, Bd. 6, S. 69.

- b. Nenne eine Situation, in der es weise ist, zu schweigen. Sprüche 27, 2.
-
-

„Selbstverleugnung bedeutet ... dann zu schweigen und anderen zu überlassen, dich zu loben, wenn du versucht bist, es selbst zu tun. Selbstverleugnung ist, andern Gutes zu tun, wenn du geneigt bist, dir selbst zu dienen und selbstgefällig zu sein.“ – *Zeugnisse*, Bd. 4, S. 565.

- c. Wie lebte Jesus dieses Beispiel in seinem eigenen Leben, als Menschensohn aus? Johannes 8, 50 (erster Teil); 7, 18.
-
-

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum erlaubte Christus den Geistern nicht zu reden?
2. Warum bat Jesus den Aussätzigen, nicht von seiner Heilung zu erzählen?
3. Warum gab Jesus dem geheilten Besessenen eine entgegengesetzte Anweisung?
4. Warum wollte Jesus nicht, dass sein Ruf überall bekannt wurde?
5. Wann sollten wir über Fragen, die wir vielleicht haben, schweigen? Warum?

Wer nimmt Jesus an?

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.“ (Johannes 13, 20.)

„Diejenigen, die Christus annehmen, werden durch die Offenbarung seiner Liebe, Selbsterniedrigung, seines Leidens und seines Todes erweicht und überwältigt.“ – *My Life Today*, S. 77.

Zum Lesen empfohlen: Zeugnisse, Bd. 2, S. 667-670.

Sonntag

22. November

1. DAS EINFACHE VOLK NIMMT DEN ERLÖSER AN

- a. Beschreibe die Einstellung vieler Menschen zu Jesus und seinen Wundern. Markus 7, 37; 5, 42 (2. Teil).

„Nie zuvor hatte jemand gesprochen, der solche Macht besaß, das Denken wachzurütteln, ein edles Streben zu entfachen und alle körperlichen, geistigen und seelischen Fähigkeiten aufzuschließen.“ – *Erziehung*, S. 75.

- b. Wie reagierte das einfache Volk auf Jesus und seinen Dienst? Markus 12, 37 (letzter Teil). Warum?

„Von seiner Kindheit an diente er stets anderen, ohne sich ihnen irgendwie aufzudrängen, und deshalb hörten ihn viele gern, als er sein öffentliches Lehramt begann.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 356.

„Die Art und Weise, wie Jesus lehrte, war wunderbar und einladend und immer von Einfachheit gekennzeichnet. Er machte die Geheimnisse des himmlischen Königreichs durch die Anwendung von Beispielen und Symbolen zugänglich, welche seinen Zuhörern vertraut waren, und das einfache Volk hörte ihm erfreut zu; denn sie konnten seine Worte verstehen.“ – *Christian Education*, S. 126.

2. DAS WORT EMPFANGEN

- a. Was wird im Gleichnis des Sämanns durch den Samen symbolisiert? Markus 4, 14. 15. Wo wird der Same gesät?

„Der Same ist das Wort Gottes, und die Seele, die es empfängt, wird von Neuem geboren, nicht aus einem verdorbenen Samen, sondern aus einem reinen, der ewig lebt und besteht...

Der Gute Same des Wortes fällt in das Herz, und auf einmal beginnt die Entwicklung der ersten christlichen Erfahrung. Diese Erfahrung wird mit dem zarten Halm verglichen und mit dem jungen Kind. Der Halm ist wunderbar und das Kind reizend, aber wenn es sich nicht weiterentwickelt, dann würden wir die Pflanze als verkümmert ansehen und das Kind als zurückgeblieben. Der Frischbekehrte muss in der Kenntnis voranschreiten und in der Gnade wachsen. Christus sieht auf seine Kinder, und er weiß ganz genau, wie der Same sich entwickelt.“ – *The Signs of the Times*, 27. März, 1893.

- b. Welche sind drei Beweise dafür, dass der Same in ein fruchtbares Herz gesät wurde? Markus 4, 20; Lukas 8, 15.

„Der mit dem guten Lande verglichene Hörer nimmt das Wort auf, ‚nicht als Menschenwort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort.‘ (1. Thessalonicher 2, 13.) Nur der, welcher die Heilige Schrift als die zu ihm sprechende Stimme Gottes annimmt, ist ein wahrer Lernender. Er nimmt das Wort Gottes mit Ehrfurcht auf, denn es ist ihm eine lebendige Wirklichkeit, der er sein Verständnis und sein Herz öffnet.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 57.

„Das Wort Gottes steht oft im Widerspruch mit den angeerbten und anerzogenen Charakterzügen und den Gewohnheiten des täglichen Lebens der Menschen. Aber der mit dem guten Lande verglichene Hörer nimmt das Wort mit allen Bedingungen und Forderungen an und macht seine Gewohnheiten und Gebräuche dem Worte Gottes untertan.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 59.

- c. Was zeigen wir dadurch, dass wir die Worte Christi halten oder nicht? Was sagt Christus über seine eigenen Worte? Johannes 14, 23. 24.

„In unserem göttlichen Leben werden wir unter die Oberherrschaft Jesu Christi gebracht werden; das gewöhnliche Leben der Selbstsucht hört auf, denn Christus lebt in uns. Sein Charakter wird sich in unserer Natur offenbaren und wir werden die Früchte des Heiligen Geistes darbringen – ‚etliche dreißigfältig, und etliche sechzigfältig, und etliche hundertfältig.‘“ – *Christi Gleichnisse*, S. 60.

3. DEN ERLÖSER FÜRCHTEN

- a. **Wie reagierten die Jünger, als sie auf dem See in Gefahr waren? Wie sahen sie danach auf Jesus? Markus 4, 38-41.**
-
-

„Bedrücktes Schweigen bemächtigte sich der Jüngerschar. Selbst Petrus wagte es vor Scheu nicht, das auszusprechen, was sein Herz erfüllte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 326.

- b. **Wie wurde Jesus von den Hohepriestern angesehen, nachdem er den Tempel zum zweiten Mal gereinigt hatte? Was wollten sie als Nächstes tun? Markus 11, 18.**
-
-

„Drei Jahre zuvor hatten sich die Obersten des Tempels ihrer Flucht auf Jesu Befehl hin geschämt. Sie hatten sich seither über ihre Furcht und ihren unbedingten Gehorsam einem einzelnen, demütigen Menschen gegenüber gewundert. Ihnen war deutlich geworden, dass sich unmöglich ein solch würdeloses Nachgeben wiederholen durfte. Dennoch waren sie jetzt erschrockener als damals; und in noch größerer Eile kamen sie seiner Aufforderung nach. Niemand wagte es, Jesu Autorität in Frage zu stellen, sondern sie alle, Priester und Händler, flohen aus seiner Gegenwart und trieben ihr Vieh vor sich her ...

Nach einiger Zeit wagten sich die Priester und Obersten wieder in den Tempel zurück. Ihre erste Bestürzung war verflogen, und nun trieb es sie, zu wissen, was Jesus als Nächstes tun würde.“ – *Das Leben Jesu*, S. 581. 582.

„Die Pharisäer waren völlig verwirrt und aus der Fassung gebracht. Einer, den sie nicht einschüchtern konnten, führte das Kommando. Jesus hatte seine Stellung als Wächter des Tempels eingenommen. Nie zuvor hatte er solche königliche Macht bewiesen, nie zuvor hatten seine Worte und Werke solche Kraft bekundet. Jesus hatte wunderbare Werke schon in ganz Jerusalem getan, aber niemals in einer so feierlichen und eindrucksvollen Weise. In Gegenwart all derer, die Zeugen seines bewunderungswürdigen Handelns geworden waren, wagten es die Priester und Obersten diesmal nicht, ihm offene Feindschaft zu zeigen. Durch seine Antworten wütend gemacht und verwirrt, waren sie unfähig, an diesem Tage weiteres gegen den Herrn zu unternehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 584.

- c. **Beschreibe die Art, wie Gott von uns erwartet, dass wir ihn fürchten. Hebräer 12, 28.**
-
-

„Bei unserem Reden, Singen und Beten und bei allen sonstigen geistlichen Übungen muss die Besonnenheit und Gottesfurcht zu erkennen sein, die jedes wahre Gotteskind auszeichnet.“ – *Selected Messages*, Bd. 3, S. 373.

4. JESUS, DAS WORT, VERWERFEN

- a. Was war die Einstellung Jesu gegenüber dem reichen Jüngling? Was war die Reaktion des Jünglings? Markus 10, 17-22.
-
-

„Der Heiland schaute den Jüngling an, als suche er dessen Leben und Charakter zu erforschen. Er liebte ihn und wünschte herzlich, ihm jenen Frieden, jene Gnade und Freude zu schenken, die seinen Charakter entscheidend wandeln würden.

[Christus] hätte gern in ihm ein demütiges, reuevolles Herz gesehen, das sich der äußersten, von Gott geschenkten Liebe bewusst und dessen Mängel in der Vollkommenheit Christi verborgen gewesen wären.“ – *Das Leben Jesu*, S. 512.

„[Jesus] hatte alles zur Erlösung des Menschen verlassen und lud den jungen Mann ein, seinem Vorbild zu folgen. Er versicherte ihm, dass er dann einen Schatz im Himmel haben werde. Erbebte das Herz des Jünglings vor Freude bei dieser Zusage, einen Schatz im Himmel zu haben? O nein! Sein irdischer Schatz war sein Götze und verdunkelte den Wert des ewigen Erbes.“ – *Zeugnisse*, Bd. 2, S. 667.

- b. Nenne einen häufigen Grund, warum die Menschen das Wort Gottes verwerfen. Johannes 8, 47; 6, 60.
-
-

„[Einige] können um Christi willen keine Schmach tragen. Wenn das Wort Gottes ihnen eine von ihnen genährte Sünde zeigt oder Selbstverleugnung oder Opfer fordert, so ärgern sie sich; es kostet zu viel Anstrengung, eine gründliche Änderung in ihrem Leben zu machen, und indem sie auf die gegenwärtigen Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten blicken, vergessen sie die ewigen Wirklichkeiten. Den Jüngern gleich, die Jesum verließen, sind auch sie bereit zu sagen: ‚Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?‘ (Johannes 6, 60).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 46.

- c. Was kann es schwierig machen, das Wort anzunehmen? Matthäus 6, 24.
-
-

„Eine Verbindung mit Christus ... kostet uns einiges... Es muss ebenso ein Werk schmerzlichen Loslösen wie eines des Bindens sein. Hochmut, Selbstsucht, Eitelkeit und Weltliebe – Sünden aller Art – müssen überwunden werden, wenn wir uns mit Christus vereinen wollen. Der Grund, warum so viele das christliche Leben so beklagenswert hart finden, warum sie so wankelmütig, so unbeständig sind, liegt in der Tatsache, dass sie zum Herrn kommen wollen, ohne sich von ihren Lieblingsgötzen zu trennen.“ – *The Faith I Live By*, S. 221.

5. WIRST DU JESUS ANNEHMEN?

a. Welcher Ruf ergeht heute an jeden von uns? Josua 24, 15.

„Der Heiland erwählte uns zuerst und bezahlte einen unendlich hohen Preis für unsre Erlösung. So wird der wahrhaft Gläubige seinen Erlöser als den Ersten und Letzten und Besten in allen Dingen erwählen. Diese Vereinigung ist aber mit Opfern verbunden, denn ein stolzer Mensch muss ein Verhältnis äußerster Abhängigkeit eingehen. Alle, die diese Verbindung eingehen, müssen ein starkes Bedürfnis nach dem sühnenden Blut Christi fühlen. Sie müssen eine Veränderung des Herzens durchmachen. Ihr eigener Wille muss sich dem Willen Gottes unterstellen.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 73.

b. Wo beginnt die Entscheidung, Gott nachzufolgen, und was folgt auf diese Entscheidung? Sprüche 23, 26.

„Gott bittet dich, ihm dein Herz zu übergeben. Deine Kräfte, deine Talente, deine Neigungen sollten alle ihm übergeben werden, damit er in dir wirken kann um das Wollen und das Vollbringen seiner Freude in dir zu bewirken und dich für das ewige Leben zuzubereiten.

Hat Christus Einzug in unsere Herzen gehalten, dann werden sie so erfüllt mit seiner Liebe, mit der Freude an seiner Gemeinschaft, dass eine Trennung unmöglich ist. Im Aufblicken zu ihm vergessen wir uns selbst. Die Liebe Christi wird zur Quelle unserer Handlungen. Haben wir erst etwas von der innigen Liebe des Allwaltenden in unsern Herzen verspürt, dann fragen wir nicht danach, wie niedrig die Messlatte für die Erfüllung der Gebote Gottes liegen darf; dann begnügen wir uns nicht mit der niedrigsten Stufe, sondern streben nach vollkommener Übereinstimmung mit dem Willen unseres Erlösers.“ – *My Life Today*, S. 7.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum hörten die Menschen mit Freude den Erzählungen Jesus während seines öffentlichen Dienstes zu?
2. Beschreibe wahre Lernende. Was beherrscht alle ihre Taten?
3. Was ging in den Priestern und Obersten vor, nachdem Jesus den Tempel zum zweiten Mal gereinigt hatte?
4. Was sind einige der Gründe, warum die Menschen Jesus und sein Wort verwerfen?
5. Beschreibe wie umfassend unsere Selbstübergabe sein muss.

Erste Sabbatschulgaben

für Literatur in Afrika

Dank der Großzügigkeit der Spender bei der Sammlung der ersten Sabbatschulgaben für Literatur sind nun mit Gottes Hilfe zwei Druckereien in Afrika eröffnet worden. In den vergangenen Jahren musste die Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung hohe Kosten auf sich nehmen, um große Mengen an *Sabbatschullektionen* und anderer Publikationen per Schiff zu versenden. Aber mit Beginn der ersten beiden Quartale 2020, wurden unsere Geschwister in Afrika damit gesegnet, die von Wahrheit erfüllten Schriften auf ihrem eigenen Kontinent selbst herstellen zu können. Die Nordafrikanische Region druckt unsere Schriften in Ruanda, die Südafrikanische Region in Angola.



Welch ein Durchbruch ist das! Mit weiterer Unterstützung werden diese Druckereien bald in der Lage sein, weitere Publikationen in einheimische afrikanische Sprachen zu übersetzen und sie zu vervielfältigen.

„Viele sind bereit, die Wahrheit zu erforschen, da die Engel Gottes ihre Herzen vorbereitet haben, sie zu empfangen. Schriften sollen herausgegeben werden, geschrieben in der reinsten, einfachsten Sprache, in denen die Themen von lebenswichtigem Interesse erklärt und somit die Dinge bekannt gemacht werden, die über die Welt kommen sollen. Der Zustand der Erde verlangt es, dass Licht auf ihre Finsternis erstrahlen muss. Wollen nicht die Menschen erwachen, denen die heiligen Aufgaben aufgetragen wurden, und ihre Gleichgültigkeit, jeglichen Stolz und jedwedes Missverständnis ablegen, um das Werk mit Macht voranzutreiben? Männer, die vorgeben, Lehrer der biblischen Wahrheit zu sein, werden diejenigen angreifen, welche die Wahrheit annehmen, die keine Erfahrung damit haben, Widerspruch entgegenzutreten, und sie werden danach trachten, sie mit falschen Aussagen und raffinierten Argumenten zu überwältigen. Aus diesem und anderen Gründen ist es notwendig, Schriften zu haben, welche die Grundsätze darlegen und die Argumente der Gegner behandeln. Wenn diejenigen, die zum Glauben kommen, klare Aussagen zur Wahrheit erhalten können, dann werden sie mit Argumenten bewaffnet sein, um ihren Herausforderern entgegenzutreten und sich selbst zu schützen. Indem sie sich selbst schützen, werden sie unwissentlich den Samen der Wahrheit säen ... Gott hat großes Licht über die wichtigen Wahrheiten gegeben, und es muss in die Welt getragen werden.“ – *The Home Missionary*, 1. Februar 1890.

Bitte gebt großzügig, wenn die ersten Sabbatschulgaben für die Literatur in Afrika gesammelt werden, damit die kostbaren Seelen in der gegenwärtigen Wahrheit für diese letzten Tage gestärkt werden können.

Die Literaturabteilung der Generalkonferenz

Jesus redet über sein Reich

„Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe hier!, oder: Da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ (Lukas 17, 20. 21.)

„Das Reich Gottes beginnt im Herzen der Menschen. Schaut nicht hier- oder dorthin, ob irdische Mächte sein Kommen anzeigen.“ – Das Leben Jesu, S. 499.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 416-420. 502-504.

Sonntag

29. November

1. EIN FRÜHER HINWEIS AUF DAS LEIDEN DES ERLÖSERS

- a. Welche Frage richteten die Jünger des Johannes an Jesu? Wie versuchten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten in den Augen der Leute herabzuwürdigen? Markus 2, 18.

„[Die Pharisäer machten] die Jünger Johannes des Täufers ausfindig und suchten sie gegen den Erlöser aufzuhetzen. Diese Pharisäer hatten den göttlichen Auftrag des Täufers nicht anerkannt. Mit Verachtung hatten sie auf seine enthaltsame Lebensführung, seine Anspruchslosigkeit und seine gewöhnliche Kleidung hingewiesen und ihn zum Fanatiker gestempelt ...

Als jetzt Jesus auftrat, sich unter das Volk mischte und an dessen Tischen aß und trank, beschuldigten sie ihn, ‚ein Fresser und Weinsäufer‘ zu sein. (Matthäus 11, 19.) Dabei hatten sich ausgerechnet die Männer, die diese Anklage vorbrachten, deren selbst schuldig gemacht. Genau wie Satan Gott falsch darstellt und ihm seine eigenen Charakterzüge nachsagt, so handelten diese boshafte Menschen an den Boten des Herrn.“ – *Das Leben Jesu*, S. 262.

- b. Wie nutzte Jesus diese Gelegenheit, um sein Leiden zu prophezeien? Markus 2, 19. 20.

„Die Worte Christi entrollten ein prächtiges Bild, über dem ein dunkler Schatten lag, den nur seine Augen wahrnehmen konnten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 264.

2. DIE ZUKUNFT DER JÜNGER OFFENBART

a. Wie offenbarte Jesus deutlich die Zukunft der Jünger? Markus 8, 31; 9, 31.

b. Was war die Antwort des Petrus? Wie reagierten die Jünger allgemein? Markus 8, 32; 9, 32.

c. Wie versuchte Jesus das allgemein falsche Verständnis über sein Reich zu berichtigen? Johannes 18, 36. Wie verwechseln viele Menschen sein Reich der Gnade mit dem zukünftigen Reich der Herrlichkeit?

„Heutzutage gibt es auf religiösem Gebiet viele, die da meinen, für die Errichtung des Reiches Christi als einer irdischen und zeitlichen Herrschaft zu wirken. Sie möchten unsern Herrn zum Herrscher der Reiche dieser Welt machen, zum Herrn in ihren Gerichten, in der Gesetzgebung, in den Palästen und an den Handelsplätzen. Sie möchten, dass er durch Gesetzesakte, die sich auf menschliche Autorität stützen, herrschen möge. Da nun aber Christus nicht in menschlicher Gestalt hier auf Erden weilt, wollen sie die Herrschaft an seiner Statt ausüben und die Gesetze seines Reiches durchführen. Die Errichtung eines solchen Reiches wünschten sich auch die Juden in den Tagen Jesu. Sie hätten Jesus angenommen, wäre er nur bereit gewesen, ein irdisches Reich aufzurichten, um das durchzuführen, was sie für das Gesetz Gottes hielten, und hätte er sie zu Vollstreckern seines Willens und zu Gehilfen seiner Herrschaft gemacht. Er aber sagte: ‚Mein Reich ist nicht von dieser Welt.‘ (Johannes 18, 36.) Er war nicht bereit, eine irdische Herrschaft zu übernehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 502.

„Wie in Christi Tagen hat Gott auch heute den Bau seines Reiches nicht denen anvertraut, die nach Anerkennung und Unterstützung durch irdische Gewalthaber und menschliche Gesetze rufen. Beauftragt hat er vielmehr diejenigen, die im Namen Jesu dem Volk die geistlichen Wahrheiten erschließen und bei denen, die sie annehmen, die Erfahrung des Apostels Paulus bewirken: ‚Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.‘ (Galater 2, 19. 20.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 504.

„Viele von uns gleichen den unbearbeiteten Felsbrocken eines Steinbruches. Doch wenn wir die göttliche Wahrheit ergreifen, wird ihr Einfluss in uns wirksam werden. Sie erhebt uns und nimmt jede Unvollkommenheit und Sünde von uns, ganz gleich welcher Art. Dadurch werden wir zubereitet, den Herrn in seiner Schönheit zu schauen und schließlich mit den Engeln im Reich der Herrlichkeit vereint zu werden.“ – *Counsels on Health*, S. 44.

3. DAS ZUKÜNFTIGE REICH DER HERRLICHKEIT IM KLEINEN

a. Was sagte Jesus den Jüngern in Bezug auf das Sehen des künftigen Reiches? Markus 9, 1.

b. Wem wurde ein flüchtiger Blick auf das Reich der Herrlichkeit gewährt? Warum? Markus 9, 2-4. 7.

„Er hat die Traurigkeit der Jünger gesehen und sehnt sich danach, ihren Kummer durch die Versicherung zu bannen, dass ihr Glaube nicht vergebens sei. Doch nicht alle Zwölf können die Offenbarung, die er geben will, aufnehmen; nur die drei, die Zeugen seiner Seelenangst in Gethsemane sein sollen, hat er erwählt, mit ihm auf dem Berge zu sein. Er bittet seinen Vater, ihnen doch die Herrlichkeit zu zeigen, die er bei ihm hatte, ehe die Welt erschaffen war, dass sein Reich den menschlichen Augen offenbart und die Herzen der Jünger gestärkt werden möchten, dieses Reich zu schauen. Er fleht um eine Offenbarung seiner Göttlichkeit, damit sie in der Stunde seiner tiefsten Leiden getröstet sind durch die Erkenntnis, dass er wahrhaftig Gottes Sohn ist und sein schmachlicher Tod zur Erfüllung des Erlösungsplanes gehört.

Jesus war mit dem Licht des Himmels bekleidet; so wird er zum andermal erscheinen ohne Sünde zur Seligkeit; denn er wird kommen ‚in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln‘. (Markus 8, 38.) Nun war das Versprechen, das Jesus seinen Jüngern gegeben hatte, erfüllt. Auf dem Berge wurde ihnen – im kleinen – das zukünftige Reich der Herrlichkeit gezeigt: Christus, der König, Mose, der Vertreter der auferstandenen Gläubigen, und Elia, der Vertreter derer, die verwandelt werden ‚in einem Augenblick‘.

Die Jünger erfassen den Vorgang noch nicht; aber sie freuen sich, dass der geduldige Lehrer, der Sanftmütige und Demütige, der als schutzloser Fremdling hin und her gewandert ist, von den Begnadeten Gottes geehrt wird. Sie glauben, dass Elia gekommen sei, die Regierung des Messias zu verkündigen, und dass das Reich Christi jetzt aufgerichtet werden soll. Die Erinnerung an ihre Furcht und Enttäuschung wollen sie für immer verbannen. Hier, wo die Herrlichkeit Gottes offenbart wird, möchten sie verweilen ... Sie glauben zuversichtlich, dass Mose und Elia gesandt wurden, ihren Meister zu schützen und sein Königreich auf Erden aufzurichten. Aber das Kreuz muss der Krone vorangehen!“ – *Das Leben Jesu*, S. 416. 418-419.

c. Was befahl Jesus den Jüngern in Bezug auf seine Verklärung? Wie zeigt ihre Antwort, dass sie das Wesen seines Reiches nicht verstanden hatten? Markus 9, 8-10.

4. BILDER VOM REICH DER GNADE

- a. Beschreibe, was das Wachstum des Samens mit dem Reich zu tun hat. Markus 4, 26-29.

„[Jesus] benutzte ... noch andere Illustrationen, um noch mehr ihre Gedanken von der Hoffnung auf ein weltliches Reich abzubringen und sie auf das Wirken der Gnade Gottes in der Seele zu lenken.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 61.

„Das Keimen der Saat stellt den Beginn des geistlichen Lebens dar, und das Wachstum der Pflanze ist ein Bild für die Entwicklung des Charakters. Es gibt kein Leben ohne Wachstum. Die Pflanze muss entweder zunehmen oder absterben. Ihrem stillen, unmerklichen, aber steten Gedeihen gleicht das Heranreifen des Charakters.

Die Pflanze wächst, indem sie aufnimmt, was Gott für die Erhaltung ihres Lebens bestimmt hat. So kommt auch geistliches Wachstum durch Zusammenwirken mit göttlichen Kräften zustande. Wie die Pflanze im Boden Wurzel fasst, so sollen wir in Christus Wurzel schlagen. Wie die Pflanze Regen, Tau und Sonnenschein entgegennimmt, so sollen auch wir den Heiligen Geist annehmen.“ – *Erziehung*, S. 97.

- b. Wie wird das Königreich Gottes mit einem Senfkorn verglichen? Markus 4, 30-32.

„So schien auch das Reich Christi in seinem Anfang klein und unbedeutsam; verglichen mit irdischen Reichen war es das kleinste von allen. Den Herrschern dieser Welt war die Behauptung Christi, ein König zu sein, lächerlich. Dennoch besaß dieses Reich des Evangeliums in den mächtigen Wahrheiten, die den Nachfolgern Jesu anvertraut wurden, göttliches Leben. Und wie schnell ging sein Wachstum von statten! Wie ausgedehnt wurde sein Einfluss! ...

So ist auch das Gnadenwerk im Herzen anfangs klein. Ein Wort wird gesprochen, ein Lichtstrahl fällt in die Seele, ein Einfluss wird ausgeübt: das ist der Anfang des neuen Lebens. Wer kann die Folgen ermessen!“ – *Christi Gleichnisse*, S. 76. 77.

- c. Welches Ergebnis wird zustande kommen, wenn der Same des Wortes Gottes in uns wächst? Johannes 15, 5. 8; 2. Korinther 5, 17.

„Gott will die Heiligkeit, die Güte und das Erbarmen seines Wesens durch uns offenbaren. Dennoch gebietet Jesus den Jüngern nicht, danach zu trachten, Frucht zu bringen; er sagt ihnen nur, in ihm zu bleiben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 677.

5. DAS REICH DER GNADE WIRD AUFGERICHTET

a. Wie verfuhr Gott, um das Reich der Gnade aufzurichten? Römer 5, 6-10.

„Das Reich der Gnade wurde unmittelbar nach dem Sündenfall eingesetzt, als ein Plan zur Erlösung des schuldigen Menschengeschlechts entstand. Es offenbarte sich damals in der Absicht und in der Verheißung Gottes, und durch den Glauben konnten die Menschen seine Untertanen werden. Tatsächlich wurde es jedoch erst beim Tode Christi aufgerichtet. Noch nach dem Antritt seiner irdischen Mission hätte sich der Heiland, ermattet von der Hartnäckigkeit und Undankbarkeit der Menschen, dem auf Golgatha darzubringenden Opfer entziehen können. In Gethsemane zitterte der Leidenskelch in seiner Hand. Selbst da noch hätte er den Blutschweiß von seiner Stirn wischen und das schuldige Geschlecht in seiner Sünde zugrunde gehen lassen können. Dann aber wäre die Erlösung für den gefallenen Menschen unmöglich geworden. Doch als der Heiland sein Leben hingab und mit seinem letzten Atemzug ausrief: ‚Es ist vollbracht!‘ (Johannes 19, 30), da war die Durchführung des Erlösungsplanes gesichert. Die dem sündigen Paar in Eden gegebene Verheißung des Heils war bestätigt. Das Reich der Gnade, das zuvor in der Verheißung Gottes bestanden hatte, war nun aufgerichtet.“ – *Der große Kampf*, S. 347. 348.

b. Wer erhält die Einladung ins Reich der Gnade? Mit welcher Dringlichkeit werden sie eingeladen? Lukas 14, 21-23.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wo beginnt das Reich Gottes? Warum trachten viele Menschen nach einem vergänglichen Reich?
2. Welche gegensätzlichen Grundsätze bestehen zwischen Gottes Reich und weltlichen Reichen?
3. Wie wurde das zukünftige Reich dreien der Jünger offenbart? Zu welchem Zweck?
4. Beschreibe, wie das Reich der Gnade mit dem Wachstum des Samens verglichen wird.
5. Wann wurde das Reich der Gnade begründet? Wann wurde es aufgerichtet?

Das Reich herbeiführen

„Ich muss wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“ (Johannes 9, 4.)

„Der Triumphzug Jesu in die Stadt Jerusalem gab nur einen schwachen Vorgeschmack seiner Wiederkunft in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit inmitten der Siegesfreude der Engel und der Heiligen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 572.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 521-528. 562-566. 580-585.

Sonntag

6. Dezember

1. EINE ZEIT FÜR JEDEN ZWECK

a. Was hatte Jesus immer im Sinn, wenn er an sein Lebenswerk dachte, und wie soll uns das beeinflussen? Johannes 9, 4; 4, 34.

„Das Leben des Heilandes auf Erden war kein Leben der Ruhe und Bequemlichkeit, nein, er arbeitete unermüdlich, ernsthaft und mit heiligem Eifer daran, das gefallene Menschengeschlecht zu erlösen. Von der Krippe in Bethlehem bis zum Kreuz auf Golgatha ging er den Pfad der Selbstverleugnung; nie scheute er schwere Arbeit, anstrengende Reisen, aufopfernde Sorge und Mühe. Der Heiland sagt von sich selbst: ‚Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.‘ (Matthäus 20, 28.) Dies war der Hauptzweck seines Lebens; alles andere kam erst in zweiter Linie und musste jenem Ziel untergeordnet werden. Es war Speise und Trank für ihn, den Willen Gottes zu tun und sein Werk zu vollenden. Das eigene Ich und die Selbstliebe hatten mit diesem Werk nichts zu tun.

So müssen alle, welche die Gnade Christi genießen wollen, stets zu irgendeinem Opfer bereit sein, damit auch andere, für die Christus in den Tod ging, dieses himmlischen Geschenkes teilhaftig werden können.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 56.

b. Was war die Antwort Jesu, als er gebeten wurde, Dinge zu tun, welche seine Zeit zu wirken verkürzt hätten? Johannes 7, 6-8.

2. DAS KRÖNENDE WUNDER

- a. Was ließ Gott mit einem der engsten Freunde Jesus geschehen, und wann ging Jesus hin, um ihn zu sehen? Johannes 11, 14. 17.
-
-

„Wäre Christus in Bethanien, im Krankenzimmer des Lazarus gewesen, würde dieser nicht gestorben sein; denn Satan hätte keine Macht über ihn gehabt, und der Tod hätte seinen Pfeil in der Gegenwart des Lebensfürsten nicht auf ihn abschießen können. Deshalb blieb Jesus fern. Er ließ den Feind gewähren, um ihn zurückschlagen zu können, einen besiegten Gegner.“ – *Das Leben Jesu*, S. 521.

„Hätte er es verhindert, wäre das Wunder, der stärkste Beweis seines göttlichen Wesens, nicht geschehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 520.

- b. Was tat Jesus als Nächstes? Johannes 11, 38-44.
-
-

„Christus hätte dem Stein gebieten können, dass er sich erhebe, und dieser würde dem Machtwort des Herrn gehorcht haben; er hätte dies auch den Engeln, die ihn umgaben, befehlen können. Auf sein Gebot hin würden unsichtbare Hände den Stein weggewälzt haben; doch sollten Menschenhände dieser Aufforderung nachkommen. Dadurch wollte Christus zeigen, dass die Menschen mit Gott zusammenwirken sollen. Was menschliche Kraft ausführen kann, dazu wird keine göttliche berufen. Gott will auf die Mitarbeit der Menschen nicht verzichten; er stärkt sie und arbeitet mit ihnen zusammen, wenn er sich der seinem Dienst gewidmeten Kräfte und Fähigkeiten bedient.“ – *Das Leben Jesu*, S. 527.

- c. Was war die Reaktion der Priester und Obersten? Johannes 11, 47-54.
-
-

„Viele, die Augenzeugen der Auferstehung des Lazarus gewesen waren, wurden zum Glauben an Jesus geführt. Doch der Hass der Priester gegen ihn verstärkte sich ... Mehr denn je waren sie entschlossen, Christi Wirken zu unterbinden ...

Bisher hatten sie dem Plan, Jesus zu töten, nicht zugestimmt. Nach der Auferstehung des Lazarus jedoch sahen sie ein, dass nur dadurch, dass sie Jesus töteten, seine unerschrockenen Anklagen gegen sie unterbunden werden konnten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 529.

„Das krönende Wunder Christi – die Auferweckung des Lazarus – hatte die Priester in dem Entschluss bekräftigt, Jesus und seine herrlichen Werke aus der Welt zu schaffen, die ihren Einfluss auf das Volk zerstörten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 67.

3. WARUM EIN TRIUMPHALER EINZUG?

- a. Beschreibe die Vorbereitungen für die letzte Ankunft Jesu in Jerusalem. Markus 11, 1-10.

- b. Welche Prophezeiungen des Alten Testaments erfüllten sich, als Jesus es zuließ, dass er als König begrüßt wurde? Jesaja 62, 10. 11; Sacharja 9, 9.

- c. Wie reagierte das Volk auf dieses Ereignis? Matthäus 21, 10; Lukas 19, 39. Wie beeinflusste das die Zukunft Jesu?

„Menschen, die früher einmal blind waren, gehen an der Spitze der wunderbaren Prozession ... Einer, den Jesus von den Toten auferweckt hat, führt das Reittier, auf dem Jesus sitzt. Die einstmals Gehörlosen und Stummen, deren Ohren geöffnet und deren Zunge gelöst wurde, verstärken die frohen Hosanna-Rufe. Menschen, die verkrüppelt gewesen sind, sind nun mit schwungvollen Schritten und dankbaren Herzen besonders eifrig dabei, Palmzweige abzubrechen und sie auf den Weg zu legen, um damit den mächtigen Heiler zu ehren. Der Aussätzige ist auch dabei, der damals die verhängnisvollen Worte des Priesters hörte, ‚Unrein,‘ ... Der ehemals Besessene ist da, und dieses Mal werden ihm seine Worte nicht durch Satans Macht im Munde verdreht.“ – *Christ Triumphant*, S. 253.

„Von den Scharen, die gekommen waren, das Passahfest zu besuchen, zogen Tausende heraus, den Heiland willkommen zu heißen. Sie grüßten ihn mit ihren wedelnden Palmzweigen und dem plötzlichen Aufsteigen frommer Gesänge. Die Priester im Tempel bliesen zur selben Zeit die Posaunen zum Abendgottesdienst, aber nur wenige Menschen folgten der Einladung. Die Obersten waren bestürzt und sprachen untereinander: ‚Alle Welt läuft ihm nach!‘

Nie zuvor hatte Jesus solche Kundgebungen erlaubt. Er sah die Folgen auch jetzt klar voraus; sie würden ihn ans Kreuz bringen ...

Die mit diesem Triumphzug in Verbindung stehenden Ereignisse würden zum Inhalt aller Gespräche werden und jedem Menschen Jesus wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Nach seiner Kreuzigung würden sich viele diese Ereignisse in ihrer Verbindung mit seinem Leiden und Sterben wieder in Erinnerung rufen und dadurch veranlasst werden, in den Weissagungen der Heiligen Schriften zu forschen, und schließlich erkennen, dass Jesus der Messias war. In allen Landen würden dann die Bekenner des Glaubens vielfältig zunehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 564.

4. DER NÄCHSTE SCHRITT IN RICHTUNG KREUZ

- a. Was war eine der ersten Taten, die Jesus vollbrachte, als er in Jerusalem ankam? Markus 11, 15-17.
-
-

„Zu Beginn seines Lehramtes waren von Christus alle jene aus dem Tempel getrieben worden, die diesen durch ihre unheiligen Geschäfte verunreinigt hatten. Sein strenges und machtvolles Auftreten hatte damals die listigen Händler mit Furcht erfüllt. Nun kam er kurz vor Beendigung seines Auftrages wieder in den Tempel und fand ihn genauso entweiht wie vor Jahren. Die Situation war sogar noch schlimmer als je zuvor...

Jesus empörte sich darüber; er wusste, dass sein Blut, das für die Sünden der Welt bald vergossen werden sollte, von den Obersten und Priestern ebenso wenig geachtet würde wie das Blut der Tiere, das sie unaufhörlich fließen ließen

...

Da brach der Herr das Schweigen und sprach mit einer Kraft, die das Volk wie mit Sturmesgewalt durchschüttelte: ‚Es steht geschrieben: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen“; ihr aber macht eine Räuberhöhle daraus.‘ (Matthäus 21, 13.) Einer Posaune gleich erscholl seine Stimme. Der Unwille auf seinem Angesicht leuchtete wie verzehrendes Feuer. Mit Macht gebot er: ‚Traget das von dannen!‘ (Johannes 2, 16.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 580-582.

- b. Wie reagierten die Priester? Warum fühlten sie sich so? Markus 11, 18.
-
-

„Die Pharisäer waren völlig verwirrt und aus der Fassung gebracht. Einer, den sie nicht einschüchtern konnten, führte das Kommando. Jesus hatte seine Stellung als Wächter des Tempels eingenommen. Nie zuvor hatte er solche königliche Macht bewiesen, nie zuvor hatten seine Worte und Werke solche Kraft bekundet. Jesus hatte wunderbare Werke schon in ganz Jerusalem getan, aber niemals in einer so feierlichen und eindrucksvollen Weise. In Gegenwart all derer, die Zeugen seines bewunderungswürdigen Handelns geworden waren, wagten es die Priester und Obersten diesmal nicht, ihm offene Feindschaft zu zeigen. Durch seine Antworten wütend gemacht und verwirrt, waren sie unfähig, an diesem Tage Weiteres gegen den Herrn zu unternehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 583.

- c. Was tat Jesus, um weiteren Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen? Markus 11, 19.
-
-

5. JESUS PROPHEZEIT ERNEUT SEINEN TOD

- a. Erkläre das Gleichnis, welches Jesus dem Volk damals erzählte. Markus 12, 1-11.
-
-

- b. Wie reagierten die Leiter Israels? Warum? Markus 12, 12.
-

„Die Bedeutung dieses Gleichnisses war zunächst von den Sprechern nicht erkannt worden; nun aber stellten sie fest, dass sie sich ihr eigenes Urteil gesprochen hatten.

In diesem Gleichnis steht der Weinbergbesitzer für Gott, der Weinberg für das jüdische Volk und der Zaun für das göttliche Gesetz, das dessen Schutzwall war; der Turm aber war ein Sinnbild des Tempels. Der Weinbergbesitzer hatte alle Voraussetzungen für die Fruchtbarkeit des Weinberges geschaffen. So fragt er: ‚Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm?‘ (Jesaja 5, 4.) So drückte Gott seine unermüdliche Sorge für Israel aus. Wie die Weingärtner dem Herrn einen gebührenden Anteil an den Früchten des Weinbergs zurückzugeben hatten, so sollte Gottes Volk ihn durch eine Lebensführung ehren, die seinen Gnadengaben entsprach. Aber wie die Weingärtner die Knechte töteten, die der Herr zur Einholung der Frucht sandte, so hatten die Juden viele Propheten umgebracht, durch die Gott sie zur Umkehr bewegen wollte. Ein Bote nach dem andern war getötet worden. Bis dahin war die Bedeutung des Gleichnisses nicht fraglich, und das, was folgte, machte es womöglich noch klarer. In dem geliebten Sohn, den der Herr des Weinberges schließlich zu seinen ungehorsamen Arbeiter schickte und den diese ergriffen und erschlugen, erhielten die Priester und Obersten ein klares Bild von Jesus und von dem, was ihm bevorstand. Sie planten ja bereits, den zu vernichten, den der Vater als letzten Mahnruf zu ihnen geschickt hatte. Die Vergeltung aber, die den unbarmherzigen Weingärtnern angedroht wurde, sollte den Untergang jener Menschen anzeigen, die Christus dem Tode ausliefern würden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 588.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was war der große Zweck des Lebens Jesu?
2. Wie beschleunigte die Auferstehung des Lazarus das Kommen des Reiches?
3. Wie konnte der glorreiche Einzug Seelen von der Göttlichkeit Jesu überzeugen?
4. Welche Folge hatte die zweite Reinigung des Tempels durch Jesus?
5. Welches drastische Bild wurde den Priestern und Herrschern durch das Gleichnis des Weinbergs vor Augen geführt? Wie reagierten sie?

Von Freund und Feind verlassen

„Und die Jünger verließen ihn alle und flohen.“ (Markus 14, 50.)

„Er wurde bedrängt, verachtet und abgelehnt, ‚ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut‘. Die Majestät des Himmels musste immer wieder den Schauplatz seiner Arbeit verlassen, weil Satan ‚in seine Ferse stach‘. Schließlich erreichte Satans Boshaftigkeit ihren Höhepunkt, als er die Gemüter böser Menschen dazu bewegen und so sehr kontrollieren konnte, dass sie Jesus kreuzigten.“ – *Christus ist Sieger*, S. 242.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 694-710.

Sonntag

13. Dezember

1. VON EINEM FREUND VERRATEN

a. Wie verriet Judas Jesus? Markus 14, 10. 11. 43-46.

„Der Fall des Judas ist mir als eine Lehre für alle gezeigt worden. Während der ganzen Zeit des öffentlichen Dienstes des Erlösers war Judas bei Christus. Er hatte alles, was Christus ihm geben konnte. Würde er seine Fähigkeiten mit ernstem Fleiß genutzt haben, hätte er seine Gaben vermehren können. Hätte er sich bemüht, ein Segen zu sein, anstatt in Fragen, Kritik und Selbstsucht zu verfallen, der Herr hätte ihn gebrauchen können, sein Reich zu fördern. Doch Judas war ein Spekulant. Er dachte, er könnte die Gelder der Gemeinde verwalten und durch seinen Scharfsinn in Geschäften Gewinne erzielen. Er war geteilten Herzens. Er liebte das Lob der Welt. Er lehnte es ab, die Welt für Christus aufzugeben. Seine Interessen für die Ewigkeit übergab er nie Christus. Er hatte eine oberflächliche Religion, spekulierte daher über seinen Meister, verriet ihn den Priestern und war völlig überzeugt, dass Christus es nicht zulassen würde, dass man ihn gefangen nahm.“ – *Bibelkommentar, Band 5, S. 276.*

b. Wie war dies zuvor prophezeit worden? Psalm 41, 10.

2. IM STICH GELASSEN VON EINEM ENGEN FREUND

- a. Worauf bestand Petrus, als Jesus seinen Jüngern sagte, dass sie sich alle an ihm ärgern würden? Welchen weiteren Einblick gab Jesus? Markus 14, 27-31.
-
-
-

- b. Wie erfüllten sich die Worte Jesu? Markus 14, 66-72.
-
-
-

„Petrus war seinem Herrn, nachdem er verraten war, gefolgt. Er war gespannt, was man mit Jesu machen würde. Als man ihn aber beschuldigte, einer von den Jüngern Jesus zu sein, erklärte er, für seine eigene Sicherheit fürchtend, dass er den Menschen nicht kenne. Die Jünger waren durch die Reinheit ihrer Sprache bekannt, und Petrus, um seine Ankläger zu überzeugen, dass er keiner von den Jüngern Christi sei, verleugnete es zum dritten Mal mit Fluchen und Schwören.“
– *Erfahrungen und Gesichte*, S. 159.

„Als das Krähen des Hahnes ihn an die Worte Christi erinnerte, wandte er sich, erstaunt und erschrocken über das, was er eben getan hatte, um und blickte seinen Meister an. In demselben Augenblick richtete auch Christus seine Augen auf Petrus, und unter jenem bekümmerten Blick, in welchem Mitleid und Liebe zu ihm vermischt waren, erkannte Petrus sich selbst. Er ging hinaus und weinte bitterlich. Jener Blick Christi brach sein Herz. Petrus war zum Wendepunkt gekommen und beweinte seine Sünde bitterlich ... Der Blick Christi sicherte ihm Vergebung zu.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 150.

- c. Wie beschrieben die Schreiber des Alten Testaments dieses Gefühl der Verlassenheit? Psalm 88, 9 (erster Teil); 69, 9; Hiob 19, 13. 14. Warum ließ Jesus das zu?
-
-
-

„Weil Christus die Sünder erretten wollte, verließ er seine himmlische Heimat und kam auf die Erde, um für sie zu leiden und zu sterben. Darum wirkte er und erlitt Qualen; und er betete, bis er, gebrochenen Herzens und verlassen von denen, die zu retten er gekommen war, auf Golgatha starb.“ – *Biblische Heilung*, S. 52.

„Nichts als ewige Erlöserliebe, die uns immer ein Geheimnis bleiben wird, konnte Christum veranlassen, seine Ehre und die Herrlichkeit des Himmels aufzugeben und in eine sündige Welt zu kommen, um von denen, die er zu retten kam, verachtet, geschmäht und verworfen zu werden und schließlich am Kreuz zu sterben.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 208.

3. VON DEN MENSCHEN VERSCHMÄHT UND VERWORFEN

- a. Was geschah mit den Zeugen, die von den Hohepriestern beauftragt wurden, ein falsches Zeugnis gegen Christus abzulegen? Markus 14, 55-59.
-
-
-

„Falsche Zeugen waren gedungen worden, um Jesus des Aufruhrs und des versuchten Landesverrats anzuklagen. Ihre Aussagen aber erwiesen sich als unklar und widerspruchsvoll. Im Verhör widerlegten sie ihre eigenen Behauptungen ...

So wurden Jesu Worte entstellt, die selbst vor dem Hohen Rat zu einer Verurteilung nicht ausgereicht hätten, wenn sie wahrheitsgemäß wiedergegeben worden wären.“ – *Das Leben Jesu*, S. 699. 700.

- b. Was antwortete er, als er gefragt wurde, ob er Christus sei, der Sohn Gottes? Wie nahmen die Hohepriester diese Worte auf? Markus 14, 61-64.
-
-
-

„Überzeugung und Leidenschaft bewogen Kaiphas zu dem, was er tat. Er war auf sich selber wütend, weil er Christi Worten glaubte; aber statt sein Herz unter das tiefe Verlangen nach Wahrheit zu demütigen und Jesus als den Messias zu bekennen, zerriss er sein Priestergewand in entschlossenem Widerstand. Dieser Vorgang war von tiefer Bedeutung. Kaiphas wurde sich ihr kaum bewusst. Mit diesem Akt, der die Richter beeinflussen und die Verurteilung Christi herbeiführen sollte, verurteilte der Hohepriester sich selbst. Nach dem Gesetz Gottes war er zum Priestertum unfähig geworden. Er hatte sich selbst das Todesurteil gesprochen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 702.

- c. Wie erfüllte sich die Prophezeiung Jesajas bei der Verhandlung über Jesus? Jesaja 53, 3. 7.
-
-
-

„Seht ihn, der mit einem Wort ganze Legionen von Engeln zu Hilfe rufen könnte, ein Schauspiel des Spotts und der Belustigung, der Schmähung und des Hasses. Er gibt sich als Opfer für die Sünde dahin. Als er geschmäht wird, droht er nicht; als er falsch beschuldigt wird, öffnet er nicht seinen Mund. Er bezahlt am Kreuz für seine Mörder. Er stirbt für sie; er zahlt einen endlosen Preis für jeden Einzelnen von ihnen. Er trägt die Strafe für die menschliche Sünde ohne jegliches Murren. Und dieses klaglose Opfer ist der Sohn Gottes.“ – *Lift Him Up*, S. 233.

4. IM STICH GELASSEN VON EINEM MENSCHENSCHMEICHLER

a. Wie war die Haltung des Pilatus zu Jesu Schweigen? Markus 15, 2-5.

„[Pilatus] glaubte nicht, dass der Gefangene sich gegen den Staat aufgelehnt hatte. Dessen ruhiges und bescheidenes Wesen stimmte ganz und gar nicht mit den Anklagepunkten überein. Pilatus war davon überzeugt, dass es sich hier um eine niederträchtige Verschwörung handelte, um einen unschuldigen Menschen zu vernichten, der den jüdischen Würdenträgern im Wege stand. Er wandte sich an Jesus und fragte: ‚Bist du der Juden König?‘ Der Heiland aber antwortete: ‚Du sagst es.‘ (Matthäus 27, 11.) Bei diesen Worten hellte sich sein Angesicht auf, als ob ein Sonnenstrahl darauf schiene.“ – *Das Leben Jesu*, S. 723.

b. Wir versuchte Pilatus, Christus zu retten? Markus 15, 6-11.

„Da entsann ... sich [Pilatus] eines Brauches, der Christi Freilassung gewährleisten könnte. Es war üblich, anlässlich des Passahfestes einen Gefangenen, den das Volk sich wählen durfte, freizulassen. Dieser Brauch war heidnischen Ursprungs und mit dem Grundsatz der Gerechtigkeit völlig unvereinbar; dennoch wurde er von den Juden sehr geschätzt.

In römischem Gewahrsam befand sich zu jener Zeit ein Verbrecher namens Barabbas, der zum Tode verurteilt war ... Unter dem Deckmantel religiöser Begeisterung verbarg sich ein hartherziger, verwegener Schurke, ausgerichtet allein auf Aufruhr und Grausamkeit. Indem Pilatus das Volk vor die Entscheidung stellte, zwischen diesem Mann und dem unschuldigen Heiland zu wählen, wollte er sich an das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes wenden. Er hoffte, trotz des Widerstandes der Priester und Obersten ihr Mitgefühl für Jesus gewinnen zu können.“ – *Das Leben Jesu*, S. 731. 732.

c. Was tat Pilatus, obwohl er davon überzeugt war, dass Christus unschuldig war? Markus 15, 12-15; Matthäus 27, 24.

„Pilatus hätte Jesus gern freigegeben. Andererseits erkannte er, dass er seine Freilassung nicht durchsetzen durfte, wenn er seine Stellung und sein Ansehen behalten wollte. Lieber opferte er ein unschuldiges Leben, als dass er seine irdische Machtstellung verlöre. Wie viele opfern in gleicher Weise ihre Grundsätze, nur um Leid und Verlust zu entgehen! Das Gewissen und die Pflicht weisen auf einen, die eigensüchtigen Wünsche auf den anderen Weg.“ – *Conflict and Courage*, S. 324.

5. GOTT VERLÄSST UNS NIE

- a. **Wie zeigte sich die Menschlichkeit Jesu in den Stunden seines Todes? Markus 15, 34. Wie war Christus in der Lage, den Sieg über dieses Gefühl des Verlassenseins zu erlangen?**
-
-

„Inmitten der schrecklichen Finsternis, scheinbar von Gott verlassen, hatte Jesus den Leidenskelch bis zur Neige geleert. In diesen furchtbaren Stunden hatte er sich auf die ihm vorher gegebene Zusicherung verlassen, dass ihn der Vater annehmen werde. Er kannte das Wesen seines Vaters, und er verstand auch dessen Gerechtigkeit, Erbarmen und große Liebe. In festem Glauben verließ er sich auf Gott, dem er stets freudig gehorcht hatte. Als er sein Leben nun demütig Gott anvertraute, wurde das Gefühl, der Vater habe ihn verlassen, langsam zurückgedrängt. Durch den Glauben wurde Christus Sieger.“ – *Das Leben Jesu*, S. 757.

- b. **Was verspricht uns Gott, auch wenn wir von denen verlassen werden, die uns am nächsten stehen und am liebsten sind? Psalm 27, 10; Hebräer 13, 5 (zweiter Teil); Jesaja 49, 16.**
-
-
-

„Vertraue auf den Herrn Jesus, dass er dich leite Schritt für Schritt auf dem rechten Pfade. Du kannst die Zusicherung und Kraft bei jedem Schritt erhalten, den du voran schreitest, denn du kannst dir sicher sein, dass deine Hand in seiner liegt. Du kannst laufen, ohne matt zu werden; du kannst ‚wandeln und nicht müde werden‘, denn durch den Glauben kannst du erkennen, dass deine Hand in der Hand Christi liegt. Du wirst nicht in Entmutigung versinken, denn wenn du den Herrn immer besser kennenlernst und an ihn glaubst, dann wirst du die Zusicherung haben, dass er dein Helfer ist, der diejenigen niemals verlässt, die ihm völlig vertrauen.“ – *The Upward Look*, S. 320.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. **Welche Eigenschaften des Judas brachten ihm den Untergang?**
2. **Warum ließ sich Petrus dazu verleiten, Christus zu verleugnen?**
3. **Warum wurden die Worte Christi durch falsche Zeugen verdreht?**
4. **Warum ließ Pilatus den Tod eines unschuldigen Mannes zu? Wie können wir in Gefahr sein, ähnlich zu handeln?**
5. **Wie fand Jesus Frieden, als er sich von Gott verlassen fühlte?**

Hoffnung zerstört und dann wieder belebt

„Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ (Matthäus 28, 5. 6.)

„Trauert nicht wie solche, die ohne Hoffnung und Hilfe sind. Jesus lebt! Und weil er lebt, werden auch wir leben. Aus frohem Herzen und von Lippen, die von göttlichem Feuer brennen, soll der Jubelgesang erschallen: Christus lebt! Er lebt, um unser Fürsprecher zu sein. Ergreift diese Hoffnung, und sie wird eure Seele wie ein sicherer und bewährter Anker festhalten!“ – *Das Leben Jesu*, S. 796.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 741-758. 783-790.

Sonntag

20. Dezember

1. DAS KREUZ TRAGEN

a. Wie behandelten die Menschen Jesus, den Erlöser der Welt? Markus 15, 16-20.

b. Wer trug das Kreuz Jesu? Markus 15, 21. Wie bedeutsam war diese Handlung? Lukas 14, 27; Galater 6, 2.

„Da erkannten seine Peiniger, dass es für ihn unmöglich war, die Last noch weiter zu tragen. Sie waren darum verlegen, wer die unwürdige Last tragen sollte. Ein Jude durfte es nicht tun; denn die damit verbundene Verunreinigung hätte ihn vom Passahmahl ausgeschlossen. Selbst von der nachfolgenden Menge würde sich niemand so weit erniedrigen, das Kreuz zu tragen.

„Da begegnete ein Fremder, Simon von Kyrene ... jener großen Schar ... Bestürzt betrachtete er dieses Geschehen, und als er sein Mitgefühl mit Christus äußerte, ergriff man ihn und legte das Kreuz des Herrn auf seine Schultern.

Simon hatte schon von Jesus gehört. Seine Söhne glaubten an den Heiland; aber er selbst gehörte nicht zu den Jüngern. Das Tragen des Kreuzes nach Golgatha jedoch wurde ihm zum Segen, und er ist später immer für diese Fügung dankbar gewesen. Sie war der Anlass, dass er das Kreuz Christi freiwillig auf sich nahm und es stets freudig trug.“ – *Das Leben Jesu*, S. 742.

2. JESUS ERFÜLLT DIE PROPHEZEIUNG

- a. Wer wurde neben Christus gekreuzigt? Wie erfüllte sich dadurch, was zuvor in der Schrift vorhergesagt worden war? Markus 15, 27. 28; Jesaja 53, 12.
-
-

„Mit sehnsüchtigem Herzen hat es ihn danach verlangt, von seinen Jüngern ein Wort des Vertrauens zu hören. Doch er vernahm lediglich ihre verzagten Worte: ‚Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen würde.‘ (Lukas 24, 21). Wie wohltuend war deshalb das gläubige Vertrauen und die Liebe, die ihm der sterbende Schächer entgegenbrachte! Während die Obersten der Juden ihn verleugnen und selbst die Jünger an seiner Gottheit zweifeln, nennt diese arme, an der Schwelle der Ewigkeit stehende Seele ihn ‚Herr‘. Viele waren bereit gewesen ihn so anzureden, als er noch Wunder wirkte, und sie waren es wieder, nachdem er aus dem Grabe auferstanden war; aber niemand beugte sich vor ihm, als er sterbend am Kreuz hing und in letzter Stunde dem bußfertigen Übeltäter das ewige Leben verhieß ...

Die Übeltäter, die mit Jesus gekreuzigt waren, hatten ihren Platz ihm zur Rechten und zur Linken. (Lukas 23, 33.) Dies geschah auf Veranlassung der Priester und Obersten. Jesu Stellung zwischen den Übeltätern sollte andeuten, dass er von ihnen der größte Verbrecher sei. Dadurch erfüllte sich wiederum die Schrift: Er ist ‚den Übeltätern gleichgerechnet‘. (Jesaja 53, 12.) Doch diese wahre Bedeutung ihrer Handlung erkannten die Juden nicht. Wie Jesus mitten unter den Übeltätern gekreuzigt wurde, so ragt sein Kreuz auch mitten aus einer in Sünde liegenden Welt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 750. 751.

„All unsere Ungerechtigkeit wurde auf Christus als unseren Stellvertreter und Bürgen gelegt. Er wurde den Übeltätern gleichgerechnet, damit er uns vom Fluch des Gesetzes erlösen konnte ... Er, der Sündenträger, erduldet die gerechte Bestrafung Gottes für alle Schlechtigkeit und wurde für die Menschen zur Sünde gemacht.“ – *Die Geschichte der Erlösung*, S. 213.

- b. Was tat man mit den Kleidern Christi, nachdem sie ihn gekreuzigt hatten? Wie hat David das vorhergesagt? Markus 15, 24; Psalm 22, 19.
-
-

„Jahrhunderte vor der Kreuzigung hatte der Heiland alles, was ihm widerfahren würde, vorausgesagt [Psalm 22, 17-19 zitiert] Die Weissagung, die sich auf seine Kleider bezog, erfüllte sich buchstäblich, ohne dass es dazu eines Anstoßes oder einer Einmischung der Freunde oder Feinde Jesu bedurfte. Die Kriegsknechte, die ihn gekreuzigt hatten, erhielten seine Gewänder. Der Heiland hörte ihren Zank, als sie die Kleider unter sich teilten. Sein Rock war ohne Naht in einem Stück gewebt, und so sagten sie: ‚Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wes er sein soll.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 747.

3. JESU LETZTE STUNDEN

a. Wie reagierte die Natur, als ihr König am Kreuz starb? Markus 15, 33.

„Die unbelebte Natur trauerte um ihren geschmähten, sterbenden Schöpfer. Die Sonne hielt ihren Schein zurück, um nicht Zeuge dieses grausamen Geschehens zu werden. Noch am Mittag waren ihre hellen Strahlen auf das Land gefallen, doch plötzlich schien sie erloschen zu sein. Völlige Dunkelheit umhüllte das Kreuz und die unmittelbare Umgebung wie ein Leichentuch; sie dauerte drei Stunden an. Um die neunte Stunde wich die schreckliche Finsternis von den Versammelten und verhüllte nur noch das Kreuz wie unter einem Mantel. Zornige Blitze schienen auf den, der am Kreuz hing, geschleudert zu werden.“
– *Die Geschichte der Erlösung*, S. 214.

b. Welche weiteren übernatürlichen Ereignisse trugen sich bei Jesu Tod zu? Markus 15, 37. 38; Matthäus 27, 50-53.

„Im Augenblick seines Todes verrichteten die Priester ihren Dienst im Tempel vor dem Vorhang, der das Heilige vom Allerheiligsten trennte. Plötzlich zitterte und bebte die Erde unter ihren Füßen, und der Vorhang, der aus festem Material war und jährlich erneuert wurde, wurde von derselben unsichtbaren Hand von oben nach unten durchgerissen, die die Worte an die Wand in Belsazars Palast geschrieben hatte.“ – *Die Geschichte der Erlösung*, S. 215.

„Das Zerreißen des Vorhanges im Tempel zeigte, dass die jüdischen Opfer und Verordnungen nicht länger angenommen würden. Das große Opfer war gebracht und angenommen worden, und der Heilige Geist, der an Pfingsten herniederkam, richtete die Gedanken der Jünger von dem irdischen auf das himmlische Heiligtum, wohin Jesus durch sein eigenes Blut eingetreten war, um über seine Jünger die Wohltat seiner Versöhnung auszugießen. Aber die Juden wurden in gänzlicher Finsternis gelassen. Sie verloren alles Licht, welches sie von dem Erlösungsplane hätten haben können, und vertrauten noch auf ihre nutzlosen Opfer und Gaben. Das himmlische Heiligtum hatte den Platz des irdischen eingenommen, aber sie hatten keine Kenntnis von dem Wechsel. Daher konnten sie keinen Nutzen von der Vermittlung Christi in dem Heiligen haben.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 251.

„Als Jesus am Kreuze ausrief: ‚Es ist vollbracht!‘, spalteten sich die Felsen, die Erde erbebt, und einige Gräber taten sich auf.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 174

4. ER IST AUFERSTANDEN!

- a. Wer meldete sich und bot ein ehrenwertes Begräbnis für Jesus an? Was tat er? Markus 15, 43. 46; Matthäus 27, 59. 60.
-
-
-

„Sogar der tote Leib Christi war den Jüngern überaus teuer. Sie wollten ihm gern ein würdiges Begräbnis geben; nur wussten sie nicht, wie sie dies bewerkstelligen sollten ...

In dieser Notlage kamen Joseph von Arimathia und Nikodemus den Jüngern zu Hilfe. Beide waren Mitglieder des Hohen Rates und mit Pilatus gut bekannt; dazu waren sie reich und besaßen großen Einfluss. Diese Männer waren entschlossen, dem Leib des Herrn ein ehrenhaftes Begräbnis zu geben.

Joseph ging kurz entschlossen zu Pilatus und bat ihn um den Leichnam Jesu...

Die Bitte Josephs wurde gewährt. Während sich Johannes noch um das Begräbnis seines Meisters sorgte, kehrte Joseph mit der von Pilatus getroffenen Anordnung zurück, den Leichnam Jesu vom Kreuz zu nehmen. Nikodemus beschaffte darauf eine wertvolle, hundert Pfund schwere Mischung von Myrrhe und Aloe zum Einbalsamieren. Dem Angesehensten in ganz Jerusalem hätte zu seinem Tode keine größere Ehre erwiesen werden können. Die Jünger waren erstaunt, dass jene begüterten Obersten dem Begräbnis ihres Herrn die gleiche Anteilnahme entgegenbrachten wie sie selbst.“ – *Das Leben Jesu*, S. 775. 776.

- b. Wer kam sehr früh am Sonntagmorgen zum Grab, nachdem sie am Sabbat geruht hatten? Was fanden sie dort? Markus 16, 1-6; Matthäus 28, 5. 6.
-
-
-

„Als [die Frauen] noch etwas verweilten, bemerkten sie plötzlich, dass sie nicht allein waren. Ein Jüngling in weißem Gewand saß im Innenraum des Grabes. Es war der Engel, der den schweren Stein von der Tür gewälzt hatte. Er hatte Menschengestalt angenommen, um die Freunde Jesu nicht zu beunruhigen. Dennoch umleuchtete ihn das Licht der himmlischen Herrlichkeit, und die Frauen fürchteten sich. Sie wollten schon fliehen, als die Worte des Engels sie zurückhielten: ‚Entsetzet euch nicht!‘ sprach er zu ihnen. ‚Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten!‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 791.

- c. Was sollten sie als Nächstes tun? Wie reagierten sie? Markus 16, 7. 8; Matthäus 28, 7. 8.
-
-
-

5. CHRISTUS GIBT SEINEN NACHFOLGERN KRAFT

- a. Wem erschien Jesus, und wie reagierten sie? Markus 16, 9-14; Lukas 24, 13-15.

„Als [Maria] sich von dem Grabe wandte, sah sie Jesum in der Nähe, aber sie erkannte ihn nicht. Er redete sie freundlich an, erkundigte sich nach ihrer Trauer und fragte, wen sie suche. Sie dachte, der Sprechende sei der Gärtner, und bat ihn, dass, wenn er ihren Herrn weggetragen hätte, er es ihr doch sagen möge, damit sie ihn holen könnte. Da redete Jesus sie mit seiner eigenen himmlischen Stimme an und sagte: ‚Maria!‘ Diese liebe Stimme war ihr wohlbekannt, und sie antwortete: ‚Rabbuni!‘ In ihrer Freude wollte sie ihn umfassen, aber Jesus sagte: „Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen, dass ich gehe zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ Mit freudigem Herzen eilte Maria zu den Jüngern, ihnen die frohe Botschaft zu bringen. Jesus aber fuhr unmittelbar in den Himmel hinauf, um von seines Vaters Lippen die Worte zu hören, dass sein Opfer angenommen sei, und um alle Gewalt im Himmel und auf Erden zu empfangen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 177.

- b. Welcher Auftrag wurde den Nachfolgern Christi gegeben? Wie reagierten sie? Markus 16, 15-18. 20.

„Auf alle Bewohner der Erde, ob groß oder klein, reich oder arm, sollte das Licht des Himmels kraftvoll und hell herniederscheinen. Die Jünger sollten mit ihrem Erlöser zur Errettung der Welt zusammenarbeiten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 280.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie wurde das Tragen des Kreuzes zu einem Wendepunkt im Leben des Simon?
2. Warum wurde Jesus zwischen den Dieben gekreuzigt? Wie erfüllte sich dadurch die Prophezeiung?
3. Wie fühlte die Natur mit ihrem sterbenden Urheber?
4. Wie sorgte Gott für das Begräbnis Jesu? Wer meldete sich, um zu helfen?
5. Welches war das wichtigste Anliegen Jesu, nachdem er von den Toten auferstanden ist?

Andachtskalender

Oktober - Dezember 2020

Oktober 2020

Dat. Tag Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit Band 2</i>	
1. Do. 1. Petrus 4, 7-8	S. 25	„Jedes Kind... versprochen habt.“
2. Fr. 1. Korinther 6, 18-20	S. 25-26	„Mann und Frau... gleich sind.“
3. Sa. Psalm 69, 31-34	S. 26-27	„Gott hat... Geist ehren.“
4. So. Philipper 2, 3-15	S. 27	„Andere zu... kann der andere.“
5. Mo. Römer 14, 10-13	S. 27-28	„Andern nicht... Gutes bewirken.“
6. Di. Philipper 1, 9-11	S. 28-29	„Keiner sollte... erheben kann.“
7. Mi. Sprüche 16, 16-18	S. 29	„Regeln für... Angelegenheit.“
8. Do. Epheser 6, 5-8	S. 29-30	„Die Rechte... Wort beachtet.“
9. Fr. Johannes 15, 4-5	S. 30	„Abhängigkeit von... gehen kann.“
10. Sa. 2. Korinther 4, 3-6	S. 31	„Gegenseitige... und vermehren.“
11. So. Jesaja 61, 1-4	S. 31-32	„Wer anderen... verwandeln.“
12. Mo. 1. Petrus 2, 21-23	S. 32	„Unser beständiger... Umgebung!“
13. Di. 1. Petrus 3, 8-10	S. 32	„Weitreichender... zurechtweist.“
14. Mi. Johannes 8, 31-36	S. 33	„Der Einfluss... zu machen.“
15. Do. 1. Korinther 1, 31-33	S. 33	„Alles, was... einsetzen.“
16. Fr. Psalm 119, 1-3	S. 34	„Umgeben von... ist, behindern.“
17. Sa. Psalm 39, 5-7	S. 34-35	„Umgang mit... wie diese.“
18. So. Hebräer 10, 35-39	S. 35	„Die Arbeit... Seele nehmen.“
19. Mo. Lukas 13, 24-25	S. 35-36	„Empfehlung an... gute Arbeit.“
20. Di. Epheser 4, 31-32	S. 36	„Christliches... zu entsprechen.“
21. Mi. Matthäus 5, 13-16	S. 36-37	„Offenheit... Leuten zertreten.“
22. Do. Lukas 16, 8-9	S. 37-38	„Ehrlichkeit... Mann erkennen.“
23. Fr. Lukas 16, 10-13	S. 38-39	„Absolute... Interessen ist.“
24. Sa. Kolosser 1, 9-14	S. 39-40	„Verständnis für... zu werden.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	
			<i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit Band 2</i>	
25.	So.	2. Thessal. 3, 13-16	S. 40	„Diskutiert... Lebens erhalten.“
26.	Mo.	Sacharja 4, 1-6	S. 40-41	„Mit und für... der Heerscharen.“
27.	Di.	Jesaja 5, 18-21	S. 42	„Die psychische... unterscheiden.“
28.	Mi.	1. Johannes 4, 7-9	S. 42-43	„Alle... zusammengebrochen.“
29.	Do.	Römer 14, 7-8	S. 43	„Feste Ziele... Luftschlösser baut.“
30.	Fr.	1. Korinther 12, 4-7	S. 43-44	„Ein überlasteter... Gesetzen.“
31.	Sa.	Sprüche 10, 20-22	S. 44	„Die richtige... Zustand befand.“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *</i>					
Ort \ Datum	02./03.10.	9./10.10.	16./17.10.	23./24.10.	30./31.10.
Aschaffenburg	18:59 h	18:44 h	18:30 h	18:16 h	17:04 h
D-Chemnitz	18:43 h	18:30 h	18:15 h	18:01 h	16:48 h
D-Frankfurt/M	19:01 h	18:46 h	18:31 h	18:17 h	17:05 h
D-Karlsruhe	19:02 h	18:48 h	18:34 h	18:21 h	17:08 h
D-Köln	19:07 h	18:52 h	18:37 h	18:23 h	17:10 h
D-Leipzig	18:45 h	18:30 h	18:15 h	18:01 h	16:47 h
D-München	18:48 h	18:36 h	18:23 h	18:10 h	16:58 h
D-Nürnberg	18:52 h	18:37 h	18:23 h	18:09 h	16:57 h
D-Osnabrück	19:02 h	18:46 h	18:30 h	18:16 h	17:02 h
D-Stuttgart	18:59 h	18:45 h	18:31 h	18:18 h	17:06 h
A-Bregenz	18:58 h	18:44 h	18:31 h	18:18 h	17:06 h
A-Graz	18:35 h	18:22 h	18:08 h	17:56 h	16:45 h
A-Innsbruck	18:51 h	18:38 h	18:24 h	18:12 h	17:00 h
A-Klagenfurt	18:40 h	18:27 h	18:14 h	18:02 h	16:50 h
A-Linz	18:39 h	18:25 h	18:11 h	17:58 h	16:46 h
A-Salzburg	18:44 h	18:30 h	18:17 h	18:04 h	16:53 h
A-Wien	18:31 h	18:17 h	18:03 h	17:50 h	16:38 h
CH-Bern	19:07 h	18:53 h	18:40 h	18:28 h	17:16 h
CH-Lausanne	19:11 h	18:57 h	18:44 h	18:32 h	17:21 h
CH-Romanshorn	18:59 h	18:45 h	18:32 h	18:19 h	17:08 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

November 2020

Dat. Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	
		<i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit, Band 2</i>	
1. So.	1. Korinther 12, 4-6	S. 45	„Überarbeitung... überlasten.“
2. Mo.	2. Samuel 22, 32-35	S. 45-46	„Übertriebenes... auseinandersetzt.“
3. Di.	Johannes 16, 13	S. 46	„Wissenschaftliche... auseinanderzusetzen.“
4. Mi.	Psalm 19, 2-7	S. 46	„Ungesunde... Menschen dient.“
5. Do.	Maleachi 3, 16-18	S. 47	„Körperliche... Tradition ist.“
6. Fr.	2. Petrus 1, 3-4	S. 47-48	„Ausgebildet... Leben aufgewertet.“
7. Sa.	Psalm 51, 11-15	S. 48	„Bibelstudium... erweitert.“
8. So.	1. Johannes 1, 8-10	S. 51	„Schuld... seine legt.“
9. Mo.	Epheser 3, 18-21	S. 51-52	„Jesus... Freude.“
10. Di.	Prediger 5, 1-2	S. 52	„Der größte... seinem Herzen.“
11. Mi.	1. Petrus 3, 8-10	S. 52-53	„Nicht alle... zu führen.“
12. Do.	Sacharja 3, 6-10	S. 53-54	„Satan übt... gegen sich.“
13. Fr.	Psalm 84, 6-8	S. 54	„Gottes Verheißung... von oben.“
14. Sa.	Jesaja 41, 13-15	S. 55	„Erinnert euch... den Menschen.“
15. So.	Sprüche 22, 17-21	S. 55-56	„Belastung... einzunehmen.“
16. Mo.	1. Johannes 1, 8-10	S. 56	„Entschuldigung... Ungerechtigkeit.“
17. Di.	Psalm 34, 18-20	S. 56-57	„Demütige... Gemüt haben.“
18. Mi.	Römer 8, 31-34	S. 57	„Es ist notwendig... untergeordnet.“
19. Do.	Römer 8, 35-39	S. 58	„Hoffnung für... Seele belastet.“
20. Fr.	Sprüche 4, 20-27	S. 59-60	„Trauer bricht... Freund.“
21. Sa.	Prediger 7, 13-14	S. 60	„Es erschwert... Ewigkeit erwartet.“
22. So.	Sprüche 16, 31-32	S. 60	„Schatten werfen... fallen kann.“
23. Mo.	Psalm 50, 22-23	S. 6	„Sprich mehr... und Gotteslob.“
24. Di.	Offenbarung 14, 12-13	S. 61-62	„Lasst nicht... Trauer hingebt.“
25. Mi.	Jesaja 51, 11-16	S. 62	„Denke nicht... versorgt.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Intellekt, Charakteru. Persönlichkeit, Band 2</i>	
26.	Do.	Sprüche 12, 25-27	S. 62-63	„Trauer ... abzuschütteln.“
27.	Fr.	1. Timoth. 6, 11-16	S. 63-64	„Wohin wenden... Ewigen zu.“
28.	Sa.	Römer 11, 33-36	S. 64	„Sympathisanten... können.“
29.	So.	Klagelieder 3, 22-24	S. 64-65	„Sich um... vollkommenen Tag.“
30.	Mo.	Philipper 4, 4-7	S. 65	„Die besten... freut euch!“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben!</i>					
Ort	Datum	06./07.11.	13./14.11.	20./21.11.	27./28.11.
D-Aschaffenburg		16:52 h	16:42 h	16:34 h	16:28 h
D-Chemnitz		16:36 h	16:26 h	16:17 h	16:11 h
D-Frankfurt/M		16:53 h	16:43 h	16:35 h	16:28 h
D-Karlsruhe		16:57 h	16:48 h	16:40 h	16:34 h
D-Köln		16:58 h	16:47 h	16:38 h	16:32 h
D-Leipzig		16:35 h	16:24 h	16:15 h	16:09 h
D-München		16:47 h	16:38 h	16:30 h	16:25 h
D-Nürnberg		16:45 h	16:36 h	16:28 h	16:21 h
D-Osnabrück		16:49 h	16:38 h	16:29 h	16:22 h
D-Stuttgart		16:55 h	16:45 h	16:37 h	16:32 h
A-Bregenz		16:56 h	16:47 h	16:39 h	16:34 h
A-Graz		16:34 h	16:25 h	16:18 h	16:13 h
A-Innsbruck		16:50 h	16:41 h	16:34 h	16:28 h
A-Klagenfurt		16:40 h	16:32 h	16:24 h	16:19 h
A-Linz		16:36 h	16:26 h	16:19 h	16:13 h
A-Salzburg		16:42 h	16:33 h	16:26 h	16:20 h
A-Wien		16:28 h	16:18 h	16:11 h	16:05 h
CH-Bern		17:06 h	16:57 h	16:50 h	16:45 h
CH-Lausanne		17:11 h	17:02 h	16:55 h	16:50 h
CH-Romanshorn		16:57 h	16:48 h	16:41 h	16:35 h

Dezember 2020

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	
			<i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit, Bd. 2</i>	
1.	Di.	2. Thessal. 2, 15-17	S. 65	„Ein Heilmittel... zutreffen.“
2.	Mi.	Offenbarung 7, 13-17	S. 66	„Auf diese... ihren Augen.“
3.	Do.	Sprüche 15, 13-16	S. 67	„Nicht die... und jammern.“
4.	Fr.	Psalms 13, 18-22	S. 67-68	„Sorge beschwert... Güte hoffen.“
5.	Sa.	Johannes 14, 18-21	S. 68-69	„Höre auf... glücklich sein.“
6.	So.	Hebräer 10, 35-39	S. 69-70	„Ausruhen... Willen aufgeht.“
7.	Mo.	2. Korinther 12, 9-10	S. 70	„Geborgte Sorgen... der Not.“
8.	Di.	Sprüche 16, 20-21	S. 70	„Die Zukunft... Raum geben.“
9.	Mi.	Markus 14, 38	S. 70-71	„Unnötige Angst... ihn braucht.“
10.	Do.	Philipper 4, 4-6	S. 71	„Überquert... bewältigen.“
11.	Fr.	Matthäus 11, 28-30	S. 72	„Streben... weitergeben möchten.“
12.	Sa.	Micha 6, 8	S. 72-73	„Pflanzen... Führung Gottes.“
13.	So.	Jeremia 31, 23-25	S. 73	„Heilmittel... geworden ist.“
14.	Mo.	Römer 3, 21-22	S. 73	„Glauben... unendlich ist.“
15.	Di.	Sprüche 16, 16-17	S. 73	„Der wichtigste... vor sich hat.“
16.	Mi.	Jeremia 29, 11-15	S. 74-75	„Einen Tag... Fremdwort sein.“
17.	Do.	2. Samuel 22, 31-33	S. 76-77	„Millionen... einsetzen sollten.“
18.	Fr.	Römer 12, 11-12	S. 77	„Durch Furcht... auf uns.“
19.	Sa.	Jesaja 38, 16-17	S. 77-78	„Die Ursache... kommen könnte.“
20.	So.	Hebräer 4, 14-16	S. 78	„Furcht ist... große Herrlichkeit.“
21.	Mo.	2. Korinther 12, 8-10	S. 78	„Der Glaube... und Ängsten.“
22.	Di.	Psalms 37, 39-40	S. 79	„Furcht offenbart... besten ist.“
23.	Mi.	Matthäus 9, 35-38	S. 79	„Im Krankenzimmer... wäre.“
24.	Do.	Kolosser 1, 24-27	S. 80	„Angst macht... seiner Macht.“
25.	Fr.	Apostelg. 27, 22-24	S. 80-81	„Befreiung... Besatzung gerettet.“
26.	Sa.	Johannes 17, 15-17	S. 81-82	„Gott macht... überwunden.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit, Bd. 2</i>	
27.	So.	Johannes 4, 17-18	S. 82	„Schaut nicht... keine Rolle.“
28.	Mo.	1. Petrus 5, 5-7	S. 82-83	„Durch Vertrauen... See rettete.“
29.	Di.	Sprüche 12, 21-24	S. 83	„Christus, der... gegeben hat.“
30.	Mi.	Psalms 33, 18-24	S. 84-85	„Viele Krankheiten... vorgeht.“
31.	Do.	Psalms 139, 2-6	S. 85-86	„Seelische... Krankheiten.“

<i>Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben!</i>				
Ort \ Datum	04./05.12.	11./12.12.	18./19.12.	25./26.12.
D-Aschaffenburg	16:24 h	16:22 h	16:23 h	16:27 h
D-Chemnitz	16:06 h	16:05 h	16:06 h	16:10 h
D-Frankfurt/M	16:24 h	16:23 h	16:24 h	16:28 h
D-Karlsruhe	16:30 h	16:29 h	16:30 h	16:34 h
D-Köln	16:28 h	16:26 h	16:27 h	16:31 h
D-Leipzig	16:04 h	16:03 h	16:04 h	16:07 h
D-München	16:21 h	16:20 h	16:21 h	16:25 h
D-Nürnberg	16:18 h	16:16 h	16:18 h	16:21 h
D-Osnabrück	16:17 h	16:15 h	16:16 h	16:20 h
D-Stuttgart	16:28 h	16:27 h	16:28 h	16:32 h
A-Bregenz	16:31 h	16:30 h	16:31 h	16:35 h
A-Graz	16:10 h	16:09 h	16:10 h	16:14 h
A-Innsbruck	16:25 h	16:24 h	16:26 h	16:29 h
A-Klagenfurt	16:16 h	16:15 h	16:17 h	16:21 h
A-Linz	16:09 h	16:08 h	16:10 h	16:13 h
A-Salzburg	16:17 h	16:16 h	16:18 h	16:21 h
A-Wien	16:02 h	16:00 h	16:02 h	16:05 h
CH-Bern	16:41 h	16:40 h	16:42 h	16:46 h
CH-Lausanne	16:47 h	16:46 h	16:47 h	16:51 h
CH-Romanshorn	16:32 h	16:31 h	16:32 h	16:36 h

Erste Sabbatschulgaben



3. Oktober
für die Zentrale in Savigny-
sur-Orge in Frankreich
(siehe Seite 4.)

7. November
für eine Kapelle in Montreal
(siehe Seite 30.)



5. Dezember
für Literatur in Afrika
(siehe Seite 51.)